

Rigasche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:
Rigasches Montagsblatt.

normals „Zeitung für Stadt und Land“.
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatlich:
Illustrierte Beilage.

Die „Rigasche Rundschau“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage.

Abonnementspreise: In Riga durch die Ausgabebestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halbj., 2 Rbl. viertelj., 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats).
Mit Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halbj., 250 Kop. viertelj., 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 14 Rbl. jährl., 7 Rbl. 50 Kop. halbj., 3 Rbl. 75 Kop. viertelj., 1 Rbl. 25 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 6 Mark 75 Pf. viertelj.

41. Jahrgang.
Riga, Domplatz Nr. 11/15.
Redaktion: Nr. 1958.
Telephon: Expedition: Nr. 157.

Inserationsgebühr.
Für die 6 mal gespaltene Zeile 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.). — In der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.). — Im Reklameteil 20 Kop. (für's Ausland 30 Pf.).
Preis der Einzelnummer 5 Kop.
Preis der Einzelnummer der Illustrierten Beilage 20 Kop.

Abonnements- und Inseraten-Annahme im Inlande: In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/15; in Krensburg: Th. Lange; in Bauske: A. Veitland; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Düna: C. Josef; in Fellin: G. Schürmann; in Frauenburg: Ringalt-Wehlich; in Goldingen: Ferd. Westhorn'sche Buchhandl.; in Jansenpoh: Wilh. Alberg, Buchhandlung; in Kandau: Emil Stein, Schreibm.-Handl.; in Lemsal: J. Gregorius, Buchhandl.; in Libau: G. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Westhorn'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., G. Wlunan; in Rostok: L. Schabert, Potrowka, L. u. C. Wehl & Co.; in Dobsja: Annoncen-Exp. „Veritas“; in Pernau: C. Treuschel; in Petersburg: Annoncen-Expedition „Gerald“, L. u. C. Wehl & Co.; in Reval: Kuge & Ström; in Tallin: J. Koncewicz; in Tulum: Rolly Krenenberg, Droguenhandlung; in Walk: R. Rudolf; in Wenden: A. Plamsch; in Werra: W. v. Gaffron; in Windau: Th. Katmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Drey. — **Abonnements-Annahme im Auslande:** Deutschland: bei den Kaiserl. Postämtern. — **Annahme von Inseraten im Auslande:** durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 165

Donnerstag, den 19. Juli (1. August)

1907

ТРЕБУЙТЕ ВЕЗДЪ:

КОНЬЯКЪ ШУСТОВА

Sommer-Aufenthalt
für Lungenkranke

SANATORIUM WEHRAWALD

Höchstgelegene Lungenheilstalt
Deutschlands, bei Todtnoos, süd-
licher bad. Schwarzwald. 831 m.
Station Wehr. Dir. Arzt: Dr. LIPS.

Die Engländer in Südafrika.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
E. G. Soeben ist ein Glaubuch betreffend eine Föderation der südafrikanischen Kolonien erschienen. In diesem Glaubuch wird es angeregt, die südafrikanischen Kolonien zu einer größeren Einheit zusammenzufassen. Zwar haben alle diese Kolonien Selbstregierungen, indessen für die gemeinsamen Angelegenheiten fehlt die Selbstverwaltung, weil keine südafrikanische Gesamtregierung vorhanden ist. So liegen die Kolonien fortwährend in Interessenskonflikten, die nur in einem südafrikanischen Bund ihre Begleichung finden könnten. Südafrika kann nach Ansicht des britischen Oberkommissars Lord Selborne nur dann weise und erfolgreich regiert werden, wenn eine südafrikanische Regierung einem vom Volke gewählten südafrikanischen Parlament verantwortlich ist.
Wir wollen heute nicht auf die Frage eingehen, welche Verbesserungen eine derartige Regelung für das englische Südafrika herbeiführen kann. Ein so weitsehender Plan bedarf, bis er gereift ist und sich verwirklichen läßt, einer langen Wartezeit. Wir wollen nur einmal wieder darauf hinweisen, in wie vorbildlicher Art England die Begriffe der Einheit und der Freiheit zu vereinigen weiß. England läßt alle seine Kolonien wirtschaftlich frei gewähren, selbst auf das Nikkoto hin, daß die Kolonien sich gegen das Mutterland wehren. Es hat sich aber bald erwiesen, daß die großen überseeischen Gemeinwesen gerade dank dieser weisen Politik der Freiheit garnicht daran denken, sich von dem Mutterlande loszureißen. Der Gedanke der britischen Reichseinheit lebt heute in allen Gebieten des Niesenreiches in gleicher Stärke. Kanada denkt weniger als je daran, sich von den Vereinigten

Edinburger Kurhaus.

Sonnabend, den 21. Juli a. o., Abends 9 Uhr:

Concert u. Ball

zum Besten der unbemittelten Studirenden
des Rig. Polytechnischen Instituts.

Staaten umgarnen zu lassen und auch Australien hält an der Zusammengehörigkeit mit England unentwegt fest. Ein Weiserzug aber, der der Großartigkeit nicht entbehrt, war es, wenige Jahre nach dem mörderischen Kriege, dem Transvaal eine Verfassung zu geben und die Buren zu Herren ihres Geschickes zu machen. Zu einem solchen Schritt, in der sich Mut und Weisheit ein, gehört freilich auch ein freies Volk, das zugleich die individuelle Selbständigkeit die nationale Größe zu schätzen weiß.
Es gibt Väter, die auf ihre Autorität nicht verzichten wollen, auch wenn ihre Sprößlinge längst den Kinderschuhen entwachsen sind und die sich davor scheuen, die Söhne mündig zu sprechen. Lange Zeit hat auch England den Kolonien gegenüber an dem autoritären Prinzip festgehalten und sie lediglich als ein Ausbeutungsobjekt betrachtet. Dann aber durch eine schlimme Erfahrung für alle Zeit belehrt, hat es andere Wege eingeschlagen und jetzt verzichten die wechselnden englischen Regierungen schon seit lange darauf, die Kolonien unter ihr Joch zu beugen. Sie gewähren ihnen politische und wirtschaftliche Freiheit und halten vor allem an den parlamentarischen Gedanken fest. Es war wahrhaftig keine Kleinigkeit, das Trans-

vaal so rasch und so vollständig zu emanzipieren, denn die Engländer mußten immerhin fürchten, daß die Buren die ihnen gesetzlich verliehene Macht gegen sie selbst kehren würden. Auch in Indien hat England für die Aufklärung des Volkes viel getan. Die Gährung, die jetzt Indien durchwühlt, ist nicht zum geringsten Teile eine Folge dieser Aufklärung, England kommt aber garnicht auf den Einfall, daß es vielleicht praktischer sein könnte, in den überseeischen Gebieten, soweit es noch möglich ist, einen verbummernden Despotismus zu stabilisieren. Es rechtfertigt seine Kriege dadurch, daß es kulturfördernd wirkt.
Vor sechzig Jahren schwärmten die Deutschen für England und seine liberalen Institutionen. Heutzutage ist diese Schwärmerei aus der Mode. Und doch will mir scheinen, als könnten wir auch heute noch unendlich viel von England lernen. Warum ist denn in Deutschland eine solche organische Verbindung der Begriffe Einheit und Freiheit nicht möglich? Weil diejenigen Klassen, die sich mit besonderem Eifer des Expansionsgedankens annehmen, im Inneren des Reiches alles uniformieren und disziplinieren und jede selbständige Regung unterdrücken möchten. Natürlich diskreditieren sie durch diese Haltung auch die berechtigten Gedanken, die sie mit erfreulicher Wärme vertreten und es ist deshalb eigentlich kein Wunder, wenn die deutsche Demokratie gegen die groß-deutschen Tendenzen einen gewissen Argwohn gefaßt hat. Einheit und Freiheit zu vermählen, das ist das Geheimnis der nationalen Größe. Das aristokratische England hat das Geheimnis erkannt.

Inland.

Riga, den 19. Juli.

Ein frecher Raubüberfall in Petersburg.

In Ergänzung telegraphischer Mitteilungen entnehmen wir der Pet. Zig. folgenden Bericht:
Am 17. Juli um 4 Uhr nachmittags trafen 10—12 junge Leute hintereinander in die erste Abteilung des St. Petersburger Prinzenlombards in der zweiten Etage des Hauses Nr. 29 am Großen Prospekt der Petersburger Seite und legten sich auf die Bänke. Als der letzte von ihnen eingetreten war, ertönte plötzlich der Ruf: „Hände hoch!“, alle Räuber zogen ihre Waffen und richteten sie auf die Beamten und das Publikum. Nebenbei bemerkt sei hier, daß sämtliche Räuber ausschließlich mit den allermodernsten Waffen, wie Mauser- und Parabellumpistolen, bewaffnet waren. Im ganzen befanden sich im Lombard gegen 30 Angestellte, unter ihnen 11 Damen. Im Augenblick des Ueberfalles befanden sich im Lokal des Lombards gegen 35 Personen. Als sie die Rufe der Räuber vernahmen, stürzten gegen 15 zum Ausgange, während die anderen 20 von den Räubern in eine Ecke der linken Hälfte des Lombardlokals gejagt wurden. Unterdessen machten sich die anderen Räuber an die Kasse, an der das Geld ausgegahlt wird, festem dem Kassierer einen Pistolenlauf vor die Brust und schütteten den ganzen Inhalt der Kasse in die mitgebrachten Portefeues. Danach begaben sie sich in die Abteilung, in der sich die Einnahmekasse befindet, von wo sie die Angestellten in die von ihnen zuerst beraubte Abteilung jagten. Einer der Räuber hielt dem Kassierer Mischalow durch das Gitter einen Pistolenlauf vor. Mischalow hatte noch die Geistes-

durch die meisten Berichte wie ein roter Faden das Märchen von der absoluten Unzähmbarkeit dieses Affen.

Aber bereits Hugo v. Koppensfels, der kühne Jäger und Forscher, der in den siebziger Jahren den Westen Afrikas bereiste, und der nachweislich als erster Europäer Gorillas in der Wildnis beobachtet konnte und selbst erlegte, wies auf die vielen Unrichtigkeiten und Uebertreibungen hin, und daß man all diese Erzählungen mit großer Skepsis aufnehmen mußte. Er meinte, von all den vielen Berichterstattern hätte kaum einer wirklich einen Gorilla gesehen, geschweige denn seine Lebensgewohnheiten beobachtet. Und bei genauerer Erkundigung zeigte es sich sogar, daß selbst die jagdliebenden Buschbewohner ihn meistens nur vom Hörensagen kennen. Es ist das auch kein Wunder, da der Gorilla keine Spur eines verwandtschaftlichen Gefühls zu seinem menschlichen Vetter hegt, im Gegenteil ihm, soviel er nur kann, aus dem Wege geht und möglichst weit entfernt von allen menschlichen Niederlassungen in den Tiefen des Urwaldes sein heimliches Leben führt. In der Tat ist ja auch der Mensch mit seinen heimtückischen Feuerwaffen der einzige Feind, den dieser riesige Affe zu fürchten braucht. Kein Raubtier, auch nicht das mutigste, würde sich an den mächtigen Gesellen heranwagen, und Kenner meinen, bei einem eventuellen Kampfe zwischen einem Gorilla und einem starken Varen würden sie unbedingt auf den ersten werten. Wer einmal das furchtbare Gebiß dieses Affen gesehen, wird diese Meinung schon glaublich finden, umso mehr, da ja sogar von den Pavianen bekannt ist, daß sie sich gegen die Angriffe des Leoparden erfolgreich zu verteidigen wissen.

Die ältesten Nachrichten, die uns vom Gorilla überkommen sind, datieren bereits mehr als zwei Jahrtausende zurück bis zu den Zeiten der punischen Welt Herrschaft.

Es war um das Jahr 480 vor Christi Geburt, als Karthago eine gewaltige Flotte ausrüstete, um sich neue Kolonien, neue Abgabegebiete für den immer ausgebeuteter und größer werdenden Handel zu schaffen. Unter dem Oberbefehle des Admirals Hanno brach diese antike Armada von mehr denn sechzig großen Schiffen mit allen Kriegsgeschützen und mit Lebensbedarf reichlich ausgestattet, von der Heimat auf und führte Tausende von Männern und Frauen einem neuen Vaterlande zu. Das Ziel der Flotte war die Westküste Afrikas, an der Hanno wirklich bis zum Kap Palmas vorbrang und mehrere bedeutende Kolonien anlegte. Nach der Rückkehr hängte Hanno zu Karthago in einem Tempel eine Tafel mit den Berichten seiner Erlebnisse auf. In diesem berühmten „Periplus“ findet sich folgende Stelle: „Am dritten Tage, nachdem wir von dort absegelt waren und die Feuerströme durchschiff hatten, gelangten wir zu einem Busen, das Südhorn genannt. Im Hintergrunde war ein Eiland mit einem See und in diesem wieder eine Insel, auf der sich wilde Menschen befanden. Die Mehrzahl von ihnen waren Weiber mit haarigem Körper und die Dolmetscher nannten sie Gorillas. Die Männchen konnten wir nicht erreichen, als wir sie verfolgten; sie entkamen leicht, da sie Abgründe durchkletterten und sich mit Felsstücken verteidigten. Wir erlangten drei Weibchen; jedoch konnten wir sie nicht fortbringen, weil sie bisßen und krapften. Deshalb mußten wir sie töten; wir zogen sie aber ab und schickten das abgestreifte Fell nach Karthago.“

Diese Nachricht ist in mehr als einer Hinsicht interessant, beweist sie doch die außerordentliche Menschenähnlichkeit dieses Affen, daß die Karthager sie geradezu für Menschen an sprachen; andererseits zeigt sie die gänzliche Skrupellosigkeit, mit der sie diese „Menschen“ töteten.
Viele Jahrhunderte gingen ins Land, ohne daß man weiteres vom Gorilla hörte. Erst im

sechzehnten Jahrhundert brachte der Seefahrer und Freibeuter Andreas Buitel, der das Innere Unter-guineas durchkreuzte, neue Nachrichten vom Leben des „Bongo“, mit welchem Namen die Eingeborenen den Gorilla belegen, nach Europa. Jedoch erst in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts gelang es dem amerikanischen Missionar G. Wilson, einen Schädel (dieses Affen zu erhalten, und einige Jahre später gelangten auch das erste vollständige Skelett und ein Balg zu uns, und diese bildeten die Grundlage eingehender anatomischer und systematischer Untersuchungen. Jetzt besitzt wohl jede größere zoologische Sammlung wenigstens ein Exemplar des Gorilla, und namentlich das Berliner Naturhistorische Museum kann sich eines reichen Materials dieses Menschenaffen rühmen. So ist es sogar dem Rufus am Museum, Professor R. Matschie, gelungen, mehrere getrennte Arten des Gorilla zu unterscheiden. Große Sensation erregte es in weiten Kreisen, als es den rastlosen Bemühungen des bekannten Afrikaforschers und Zoologen Falkenstein endlich im Jahre 1876 gelang, ein junges Gorillamännchen lebend nach Deutschland in das Berliner Aquarium zu überführen. Fünfzehn Monate lebte „Munga“ hier unter der sorgsamsten Pflege des Direktors Dr. Hermes und hatte sich bald durch sein anstelliges, liebenswürdiges Wesen die Herzen aller Berliner und namentlich der Jugend errungen. Er bildete die beste Widerlegung der Fabel von der Unzähmbarkeit des Gorilla. Besonders angenehm berührten seine peinliche Keuschheitsliebe und seine rührende Zärtlichkeit gegen kleine Kinder. Dieselbe Vorliebe für Kinder zeigt ja auch der nun schon bald fünf Jahre den Berliner „Zoo“ beherrschende Schimpanse Minie. Doch ich brauche hierauf nicht weiter einzugehen, haben wir doch eine prächtige Beschreibung von Mungas ganzem Leben aus der berufeneren Feder des Dr. Hermes. Am 13. November 1877 setzte die allen Antropomorphosen verderbliche Schwind

Man kann verschiedener Meinung sein, ohne sich zu hassen und besonders ohne sich zu verfolgen. So muß man denken, wenn man sich mit Philosophie abgeben will, oder man muß auf den Titel eines Philosophen verzichten. Friedrich der Große.

Altes und Neues aus dem Leben des Gorilla.

Von C. Thesing.

Bisher waren alle Nachrichten und Berichte über die Lebensgewohnheiten des Gorilla völlig lückenhaft und unzuverlässig, ja, man kann sagen, wir mußten mit wissenschaftlicher Sicherheit fast nichts von ihm. Denn unsere Kenntnisse gründeten sich vorzugsweise auf die Berichte von Kaufleuten, Jägern und Reisenden, deren Wahrheitsliebe meist weit von einer blühenden Phantasie überwogen wird, oder sie entstammten einer noch trübener Quelle, den Erzählungen der Eingeborenen. Ungläublich waren die Berichte von der Wildheit, Stärke und Blutgier dieses menschlichsten aller Menschenaffen. Ungereizt sollte er jeden, der seinen Weg kreuzte, anfallen, und wehe dem Unglücklichen, denn aller Widerstand wäre nutzlos. Spaltenlang waren die Erzählungen von verwegener Ueberfällen und kühnen Einbrüchen in die Anstehelungen und Häuser der Menschen und von dem Raub von Frauen und Kindern, die er mit sich in die Tiefen des Urwaldes entführte, einem ungewissen, in jedem Fall aber schrecklichen Schicksal entgegen. Hier gehen nämlich die Meinungen auseinander; während die einen behaupten, der Gorilla töte seine Gefangenen sofort, meinen andere, er behalte sie als Sklaven zu den verschiedensten Diensten. Vor allem jedoch zieht sich

gegenwart, einen Fuß auf den elektrischen Signalknopf zu stellen und somit Alarm zu machen. Ein anderer Räuber, der über das Gitter gesprungen und insden Kassenraum gelangt war, nahm ihn mit den Worten: „Bitte haben sie keine Angst!“ höflich beiseite, zog die Kasse heraus und schüttelte deren Inhalt ebenfalls in ein Portefeuille. Außerdem hatten noch mehrere andere Räuber sich mit verschiedenem Gelde aus den anderen Kassen die Taschen vollgesteckt. Als sie nun das Geld geraubt hatten, erlöste plötzlich der Ruf: „Genossen, eilet fort!“ Einer der Räuber lief die Treppe hinunter und wollte auf die Straße gelangen. Er fand jedoch die Tür verschlossen, da der Portier dieselbe zugemacht hatte. Mit dem Pistolenkollern machte er in die Glasscheibe ein großes Loch und kroch durch dasselbe, mit der Pistole und dem Portefeuille in der Hand auf die Straße. Die anderen Räuber, die auf die Treppe hinausgelaufen waren, öffneten ein auf den Hof hinausführendes Fenster und sprangen aus dem zweiten Stock auf den Hof hinaus. Von hier liefen sie durch das Hausstor auf die Straße. Unter dem Tor versperrten ihnen aber den Weg der Schutzmann Eyschischik und der Hausknecht des Hauses Nr. 27 am Großen Prospekt Andrejew. Beide waren sie mit Revolvern in der Hand auf das Alarmsignal herbeigeeilt. Aber dieser Widerstand dauerte nicht lange. Es knatterte eine Pistolenkugel und der Schutzmann Eyschischik brach auf der Stelle tot zusammen, während dem Hausknecht Andrejew das linke Bein zerschossen wurde. Einige aus dem Fenster nachspringende Räuber begegneten auf dem Hofe des Lombards dem Arztschicht Jagšin, der um Hilfe zu rufen begann. Die Räuber gaben auf ihn 8—10 Schüsse ab, jedoch ohne zu treffen. Als die Räuber auf der Straße waren, begann eine furchtbare Schießerei. Die Kugeln flogen nach allen Seiten. So sind die Magazinschilde der Lechhandlung von Botkin, ein Schild der Bäckerei von Jyrin, eine Vitrine des Lampenmagazins von Wagunin durchgeschossen. Als erster wurde der Tagator des Lombards Alexander Markow am Bein verwundet. An der Ecke der Wwedenskaja und des Großen Prospekts trat den Räubern der Schutzmann Biskarew in den Weg. Durch eine Kugel, die durch den Leib ging, tödlich verwundet, mußte er von der Verfolgung der Räuber absehen. Er taumelte einige Schritte und fiel dann besinnungslos auf das Pferdebahngleise nieder. Auch der nächste Schutzmann Jankowski wurde durch einige Schüsse, die ihn ins Bein trafen, unschädlich gemacht. An der Ecke der Wwedenskaja und des Großen Prospekts teilten sich die Räuber. Einige liefen in die Rybaskaja, flüchteten in die Höfe und verschwanden sehr schnell. Die anderen, die die Wwedenskaja und Guljarnaja entlang liefen, verstreuten auf dem Wege gegen 500 Rbl. des geraubten Geldes, wobei sie beständig um sich schossen. An der Ecke der Buscharkaja und der Guljarnaja traf eine Kugel in den Kellerraum der Buchbinderei von Otto Kirchner, wo sie einer Arbeiterin den Oberarm durchschoss. Mittlerweile erhielt die Polizei Verstärkungen. Der Polizeileutnant Besrutschkin eilte in einem Fuhrmann dem Tator zu. An der Ecke der Buscharkaja stürzte sein Pferd. Er sprang in eine andere Droßke, deren Kutscher noch ein Knabe war, und befahl ihm möglichst schnell zu fahren. Beim Hause Nr. 18 an der Guljarnaja bemerkte der Leutnant einen der Räuber, der augenscheinlich verwundet, ziemlich langsam lief. Als er den Leutnant erblickte, feuerte er auf ihn mehrere Schüsse ab. Der Fuhrmann hatte Angst weiter zu fahren. Der Leutnant stellte ihm den Revolverlauf an den Kopf und drohte ihn niederzuschießen, falls er nicht fahren würde. Nun jagte er sein Pferd weiter, bog auf Befehl des Leutnants direkt vor dem Räuber auf das Trottoir und verscherte ihm den Weg. Während der Leutnant schoß, wechselte der Räuber zum drittenmal den Patronenrahmen, stützte dann den Revolver

auf seinen Arm und begann aus nächster Nähe auf den Leutnant einen Schuß nach dem andern abzugeben. Da der Räuber aber schon von einer Menge Kugeln getroffen war und ihm die Hände zitterten, gingen sämtliche Kugeln fehl. Glücklicherweise sprang in diesem Augenblick der Schutzmann Nowikow herbei. Er packte den Räuber von hinten und warf ihn zu Boden. Nun warf sich das Publikum auf den am Boden Liegenden und begann ihn dermaßen mit den Füßen zu bearbeiten, daß Leutnant Besrutschkin seinen Säbel ziehen, und um den Räuber zu schützen, auf die rasend gewordene Menge einhauen mußte. Der Räuber wurde nun aufgehoben, zur Polizeiwache und weiter in die Sektion der politischen Polizei gebracht. Er erwies sich als der Arbeiter Schapin. Ihm sind von mehreren Kugeln die Beine durchschossen, ferner ist er durch eine Kugel an der Schläfe und durch einen Säbelhieb am Halse verwundet worden. Außer diesem wurde im Hause Nr. 28 an der Buscharkaja einer der Räuber, der sich im Haushof hinter aufgestapeltem Holz verstecken wollte, gefangen und mit der Waffe in der Hand gefangen genommen. Ein dritter wurde aus Verdacht auf der Eshjinskaja arretiert. Außerdem wurden noch fünf Personen verhaftet, die sich im Hofe des Privatombards versteckt hatten; man meint jedoch, daß es sich hier um Leute aus dem Publikum handelt, die aus dem Lombard geflüchtet waren und im Hofe ein Versteck gesucht hatten. Als gegen Abend im Lombard die Kassenrevision beendet war, erwies es sich, daß von den Räubern aus beiden Kassen 2600 Rbl. geraubt worden sind, von denen, wie gemeldet, gegen 500 Rbl. auf der Straße wiedergefunden wurden.

Dorpat. Die Nordl. Ztg. erhält noch folgende Zuschrift: Der Verkauf des Gutes Uellenorm. In obiger Angelegenheit sehe ich mich zu folgender Schlussfolgerung veranlaßt.

1) Herr cand. chem. R. Sponholz hat am 2. und 9. Juli a. c. in Nr. 149 und 155 der Nordl. Ztg. eine Mitteilung folgenden Inhalts gerichtet: „Die in den höheren Lehranstalten in den Jahren 1904—1906 herrschenden Unordnungen und die dadurch bedingte Schließung der höheren Lehranstalten, die auch in Zusammenhang damit die Unterbrechung der Beschäftigungen in ihnen, beraubten einerseits viele Studierende der Möglichkeit, rechtzeitig ihren Kursus zu beenden und hielten ihre Abolvierung auf; andererseits wurde durch die Wiedereröffnung der Hochschulen im Lehrjahr 1906—7 ein Zubrang einer Menge lernernder Jugend, welche den Kursus der mittleren Lehranstalten in den Jahren 1904 und 1905 beendeten und die nicht die Möglichkeit hatten, ihre begonnene Ausbildung fortzusetzen, zu den Hochschulen hervorgerufen. Unter solchen Umständen, gleichzeitig aber auch im Hinblick auf die außerordentlich weitgehende Aufnahme von freien Zuhörern im verflochtenen Lehrjahr, ist in der letzten Zeit eine derartige Ueberfüllung der höheren Lehranstalten entstanden, daß ein regelrechter Gang der Lehrstätigkeit bei dem gegenwärtigen Bestande des Lehrpersonals und den Räumlichkeiten der zur Verfügung stehenden Lehrhilfsanstalten kaum möglich erscheint.“

2) Herr Sponholz hat mich am 9. Juli in Nr. 155 beschuldigt, ich hätte am 10. Mai einem deutschen Gutsbesitzer auf seine Anfrage sagen lassen, der genaueste Preis von Uellenorm sei für einen Deutschen 105,000 Rbl. und hätte dann trotzdem am 12. Mai Uellenorm für 95,000 Rbl. einem Esien verkauft. Hierin liegt der Vorwurf, a) daß ich zu Gunsten der Polizei auf Kosten meiner Klienten Geschenke mache und b) daß ich als Deutscher zum Schaden des Deutschtums einem Esien Uellenorm billiger verkauft habe, als ich solches an einen Deutschen getan hätte.

Sowohl der betreffende Gutsbesitzer Baron Ungern-Korost, als auch Herr von Rautensfeld, der im Auftrage desselben sich bei mir nach dem Preise für Uellenorm erkundigte, haben beide am 12. Juli erklärt, obige Behauptung des Herrn Sponholz entspreche nicht den Tatsachen (cf. Nr. 158 der Nordl. Ztg.); trotzdem hat Herr Sponholz bis zum heutigen Tage diese seine Beschuldigung nicht in klarer Form zurückgenommen und mir nicht dafür öffentlich seine Entschuldigung gemacht, sondern statt dessen

3) behauptet, ich wolle „das telephonische, seiner Meinung nach vollkommen gleichgültige Mißverständnis zwischen Baron Ungern und Herrn von Rautensfeld als Ariadnefaden, der herauszuhilft“, benutzen. Hierin erblicke ich eine neue bewußt unwahre, gegen mich erhobene Beschuldigung

seinen langen Armen, liebte sie oder spielt und scherzt mit ihnen unter dem Ausstoßen von Tönen, die wie Lachen klingen. Beschäftigt ihn die Hitze, oder wird er von Fliegen und anderen Insekten gepeinigt, so bricht er Zweige ab, mit denen er sich Kühlung zufächelt. Zum Mittagsschläfen lehnt sich der Alte an den Stamm zurück, während die ganze übrige Gesellschaft um ihn herum sitzt oder am Boden ausgestreckt liegt und schläft. Bricht endlich die Nacht herein, dann wird zuerst nochmals die Umgebung des Lagerplatzes durchsucht, ob sich auch nirgends ein Feind verborgen hält. Ist die Musterung zur Zufriedenheit ausgefallen, dann erklettern alle jungen Männchen und Frauen einen geeigneten Baum, in dessen Geäst sich jedes Tier aus Zweigen ein Nachtlager bereitet. Nur der alte Herr bleibt unten an den Stamm gelehnt sitzen und sorgt für die Sicherheit der übrigen. Um eine natürliche Notdurft zu verrichten, begeben sie sich stets abseits vom Lager.

Nacht sich Gefahr, so beginnt der Alte zuerst leise mit der Hand auf die Wangen zu klopfen. Es ist dies das Zeichen, um seine Sippschaft zur Flucht aufzufordern. Er selbst geht kühn, mit hüpfenden Schritten, ausgerichtet auf seinen Segner los, indem er mit beiden Fäusten wild seine Brust schlägt und ein furchtbares Geräusch ausstößt. Er bietet in der Tat einen schreckenerregenden Anblick, und der Name Waldeusel scheint sehr bezeichnend, denn wahrlich gleicht dies Tier in seiner Wut mehr einem Bewohner der Hölle als einem irdischen Wesen.

Angereizt dagegen wird der Gorilla kaum gegen den Menschen zum Angriff vorgehen und selbst angegriffen sucht er bisweilen noch sein Heil in der Flucht. Auch die Erzählungen von Einbrüchen in die Dorfschaften und vom Raube von Frauen und Kindern gehören in das Reich der Fabel. (Der Zeitgeist.)

des Herrn Sponholz, die er bis zum heutigen Tage nicht revoziert und für die er mir keine Entschuldigung gemacht hat.

4) Am 13. Juli, in Nr. 159 der Nordl. Ztg. hat Herr Sponholz mich dessen beschuldigt, ich hätte durch Herrn von Rautensfeld Baron Ungern am Donnerstag, den 10. Mai, „stillschweigend oder mit Worten“ versprochen, mit dem Verkauf von Uellenorm bis zum Dienstag, den 15. Mai, zu warten und hätte trotz meines Versprechens am Sonnabend, den 12. Mai, Uellenorm einem Esien verkauft. Diese schwere Beschuldigung, daß ich mein Wort gebrochen, um Uellenorm einem Esien zu verkaufen, hat Herr Sponholz gegen mich am 13. Juli erhoben, obgleich sich in seinen Händen ein Brief von Baron Ungern vom 1. Juli befindet, in dem Letzterer ausdrücklich erklärt, er wisse nicht, ob ich versprochen habe, mit dem Verkauf von Uellenorm zu warten (cf. Nr. 159) und obgleich Herr von Rautensfeld von einem Versprechen meinerseits nichts weiß (cf. seinen Brief in Nr. 160). In diesem Brief sagt Herr von Rautensfeld ferner ausdrücklich: „Es war nur meine persönliche Empfindung, daß die Angelegenheit mit dem Verkauf von Uellenorm keine Eile habe, da während mehrerer Monate sich keine Käufer gefunden hatten.“ Herr Sponholz hat also obige Behauptung einfach erfunden, und statt sie nunmehr zu revozieren und mir seine Entschuldigung zu machen, hält er sie in Nr. 162 der Nordl. Ztg. unter Verdrehung des Tatbestandes wieder aufrecht.

Auf Grund dieses dokumentarischen Materials erkläre ich hiermit öffentlich, daß das Vorgehen des Herrn cand. chem. R. Sponholz eine systematische Verleumdung und Ehrabschneidung ist. H. v. Broecker.

Wir erachten hiermit die Veranblung der Angelegenheit in der Presse für erledigt.

Dorpat. Der Kurator des Riga'schen Lehrbezirks hat, wie wir in der Dina-Ztg. lesen, an den Konseil der Dorpat'schen Universität eine Mitteilung folgenden Inhalts gerichtet:

„Die in den höheren Lehranstalten in den Jahren 1904—1906 herrschenden Unordnungen und die dadurch bedingte Schließung der höheren Lehranstalten, die auch in Zusammenhang damit die Unterbrechung der Beschäftigungen in ihnen, beraubten einerseits viele Studierende der Möglichkeit, rechtzeitig ihren Kursus zu beenden und hielten ihre Abolvierung auf; andererseits wurde durch die Wiedereröffnung der Hochschulen im Lehrjahr 1906—7 ein Zubrang einer Menge lernernder Jugend, welche den Kursus der mittleren Lehranstalten in den Jahren 1904 und 1905 beendeten und die nicht die Möglichkeit hatten, ihre begonnene Ausbildung fortzusetzen, zu den Hochschulen hervorgerufen. Unter solchen Umständen, gleichzeitig aber auch im Hinblick auf die außerordentlich weitgehende Aufnahme von freien Zuhörern im verflochtenen Lehrjahr, ist in der letzten Zeit eine derartige Ueberfüllung der höheren Lehranstalten entstanden, daß ein regelrechter Gang der Lehrstätigkeit bei dem gegenwärtigen Bestande des Lehrpersonals und den Räumlichkeiten der zur Verfügung stehenden Lehrhilfsanstalten kaum möglich erscheint.“

Im Hinblick darauf und da das gegenwärtige Lehrjahr einen verhärteten Abgang aus den Mittelschulen ergeben hat, ist es unerlässlich, Maßregeln zu ergreifen, daß möglichst alle, die das Recht des Eintritts in höhere Anstalten erhalten haben, in ihnen Aufnahme finden, und daß gleichzeitig durch eine unbeschränkte Zulassung von freien Zuhörern der regelrechte Lehrgang nicht leide. Zu diesem Zweck hat der Herr Minister der Volksaufklärung den Kuratoren der Lehrbezirke aufgetragen, die Universitäts-Konseile zu eruchen: 1) In allen Fakultäten die Maximalzahl der neu Aufzunehmenden festzusetzen und 2) im Hinblick darauf, daß der Zutritt zur höheren Ausbildung namentlich denjenigen Personen zu gewähren ist, welche dazu ein gesetzliches Recht besitzen und deren Zahl mit dem Erscheinen der Regel (im Jahre 1906) über die Aufnahme von Personen, welche außerhalb eines Gymnasiums ihre mittlere Bildung erhalten haben, sich vermehrt hat, die Aufnahme freier Zuhörer nur in dem Fall zuzulassen, wenn sich Balancen innerhalb der Grenzen der für die Studierenden festgesetzten Zahl erweisen und in einem Umfange, der die Zahl solcher Balancen nicht übersteigt.“

Was die Dorpater Universität betrifft, so hat sie ihre Maßnahmen in dieser Beziehung schon getroffen, wie aus den „Aufnahmebedingungen“ ersichtlich ist.

Dorpat. Ein zweiter Mordanfall ist auf die an der Ecke der Birken- und Alleestraße postierte Schildwache des Raskojarskischen Regiments ausgeführt. Am Abend des 17. Juli um 1/211 Uhr wurde, wie die Nordl. Ztg. berichtet, der Wachtposten aus dem Daugullischen Garten zuerst mit Steinen beworfen, von welchen etliche auf das Kadernendach fielen, während ein Steinwurf ein Kadernendach zertrümmerte. Auf das Anrufen des Postens hin fielen 2 Schüsse, von welchen der eine den Mantel des Soldaten in der Gegend der Tasche durchbohrte, während der andere fehlging. Sofort antwortete der Soldat mit mehreren Schüssen, worauf die Wachen sofort die Verfolgung der auf das Ratschhofische Feld flüchtenden 2 Personen aufnahmen. Mittlerweile kam auch ein Aufgebot von Dragonern und Land- und Stadtpolizisten hinzu, welches sich energisch an der Verfolgung beteiligte. Die umliegenden Häuser und die ganze Umgebung wurden sorgfältig abgesucht, jedoch ohne Resultat.

Kurland. Auf Verfügung des Baltischen Generalgouverneurs sind, wie die St. Pet. Ztg., aus bester Quelle erfährt, zwei römisch-katholische Geistliche in Kurland, Pastor Legsbding und der Dekan Kasparowitsch, für die Zeit des Kriegszustandes aus den drei baltischen Ostseeprovinzen ausgewiesen worden. Der

Grund für diese administrative Ausweisung ist der, daß die genannten Priester im Gottesdienst abfichtlich das Kaisergebete fortgelassen haben; auch sollen sie sich noch manches andere zuschulden haben kommen lassen.

Ribau. Ueber den letzten terroristischen Mord berichtet die Lib. Ztg. ergänzend Am Dienstag, um 1/4 Uhr nachmittags erschloß in der Bassinstraße ein unbekannter Hooligan aus einem Hinterhalte mit 5 Schüssen aus einer Mauserpistole den zur Fabrik gehenden Obermeister der Drahtfabrik der Aktien-Gesellschaft vorm. Boecker und Co., Heinrich Hunger, einen von seinen Vorgesetzten geachteten und bei der Arbeiterschaft sehr beliebten, rechtschaffenen Mann, und suchte dann Rettung in der Flucht. Dem Mörder assistierte noch ein zweiter Hooligan, der mit ihm zusammen die Flucht ergriff. Dieses Mal wurde die Verfolgung der flüchtigen Mordgesellen der Polizei des 1. Bezirks, die sofort zur Stelle war, durch den Umstand wenigstens ermöglicht, daß Augenzeugen der grausen Tat genaue Erkennungszeichen des Mörders angeben vermochten. Da kein genügender Anhalt über die Richtung, in der der Mörder geflohen war, vorhanden war, so teilte sich die Polizei des 1. Bezirks, der Mannschaften auch aus den anderen Bezirken zur Hilfe herbeieilten, in mehrere Abteilungen und unterzog von 1/24 bis 6 Uhr nachmittags sämtliche Sperlunten, Einfahrten, Teehäuser, Restaurationen, Bierbuden, Gärten, Holzplätze und alle verdächtigen Privatwohnungen zu wiederholten Malen einer genauen Kontrolle. Um 6 Uhr nachmittags bei der dritten Kontrolle gelang es einer Abteilung der Polizei des 1. Bezirks, in der Perlohnischen Restauration (Ecke Sumorow- und Schmalowstraße) in einem Hinterzimmer einen Mann zu überraschen, bei dem die Merkmale des geflüchteten Mörders zutrafen. Als der Führer der Polizeiabteilung den Unbekannten befragte, wer er sei und womit er sich ausweisen könne, zog der Angeredete, anstatt zu antworten, aus der inneren Rocktasche seine Mauserpistole, die er dem Polizeibeamten auf die Brust setzte. Der Bedrohte ergriff noch rechtzeitig den Lauf des auf ihn gerichteten Mäusers und lenkte ihn nach oben, während er mit der anderen Hand den ihm an Körperkraft bedeutend überlegenen Verbrecher am Schießen zu verhindern suchte. Da eine Ueberwältigung des sich wütend wehrenden Uebelthäters in dem engen Raume des Schankzimmers der Perlohnischen Restauration nicht möglich erschien, so feuerte ein Schutzmann auf diesen einen Revolvererschuß ab, dessen Kugel dem Uebelthäter und dessen Hintermann und Zechstumpen, Bronislaw Groschulis, die Brust durchbohrte. Nach diesem Schuß flüchtete der Uebelthäter, dem sein Revolver inzwischen entziffen worden war, auf die Straße, wo er tot zusammenbrach. Er erwies sich als der beschuldigungslose Grobinische Bauer Daniel Koslowski. Sein schwer verwundeter Mitzeher Groschulis, ein Schiffsarbeiter, wurde ins Krankenhaus gebracht. Bei Koslowski wurden außer der Waffe noch 2 Magazine mit Reservepatronen gefunden.

Zu wie weit der verwundete Groschulis an der Ermordung des Obermeisters Hunger beteiligt ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die ruchlose Mordtat hat unter der gesamten Arbeiterschaft der Bäckerschen Werke große Empörung hervorgerufen, da, wie gesagt, Obermeister Hunger eine allgemein beliebte Persönlichkeit war. Vielfach besteht die Ansicht, daß das Verbrechen nur den nichtswürdigen, agitatorischen Zweck verfolgt hat, die Schließung der Bäckerschen Werke, die ca. 1800 Arbeiter beschäftigen, herbeizuführen und dadurch die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt zu erhöhen.

Ribau. Unfall. Am 17. Juli um ca. 11 Uhr abends überfuhr und zermalmte der von Ribau abgehende Postzug Nr. 4, wie die Lib. Ztg. meldet, in unmittelbarer Nähe des Romnyer Passagierbahnhofes einen unbekanntem Mann mittleren Alters in Arbeiterkleidung. Anmeldungen über die Persönlichkeit des Verunglückten nimmt die Genbarmerverwaltung des Romnyer Passagierbahnhofes entgegen.

Windau. Zur Erforschung der kurlischen Leiven ist in Windau, im Auftrage der dörpischen Hochschule, wie der Wntsp. Ap. meldet, Dr. G. Sandau eingetroffen. Da von ca. 3000 noch überlebenden Leiven ein großer Teil auch in Windau lebt, so will der Forscher sich einige Tage hier aufhalten und dann die anderen Leiven längst der kurlischen Küste aufsuchen.

Estland. Am Abend des 17. Juli traf, wie die Revaler Blätter berichten, in Reval die Nachricht ein, daß der Leichnam eines Offiziers aus Ufer des Dorfes Perispe in der Paapenriek'schen Bucht angeschwemmt sei. Sofort dampfte vom hiesigen Hafen das Minenboot Nr. 106 nach Paapenwief, wo der Leichnam an Bord aufgebracht und nach Reval gebracht wurde. Nach dem in der Tasche der Leiche aufgefundenen Parvosetui, auf dem das Monogramm M. K. zu lesen ist und nach der Leutnantsuniform des Luftschifferparks zu urteilen, hat man es hier mit einem der bei Hochland verunglückten Luftschiffer zu tun und zwar wird es vermutlich der Führer des Ballons, Leutnant Kologriwow, sein. Um den Körper der Leiche war den Korfgürtel gebunden. Bei der Ankunft der Leiche, heute um die Mittagszeit, hatten sich im Hafen der Gouverneur, der Portkommandeur, der Polizeimeister und sämtliche Militärgarden versammelt. Auch hatte eine Kompagnie des Dwinaschen Regiments mit dem Musikorchester Aufstellung genommen. Nachdem die Leiche auf eine Tragbahre gelegt und mit der Marinefahne bedeckt war, wurde dieselbe von Matrosen unter den Klängen eines Trauermarsches und unter Begleitung einer hundertköpfigen Menschenmenge in die Leichenkammer der Algemeinen Fürsorge gebracht.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Unübertroffen ist Sartos Zahn-Crème.

Überall erhältlich. Preis pro Tube 35 Kop.

„Riga“ kennt man überall!

„Riga“ kennt man überall!
liebt man
raucht man

nur echt von **A. S. Maikapar, Riga.** 10 Stück 6 Kop. 25 Stück 15 Kop.

Alexander Berghoim,

Scheunenstrasse 13. Alexanderstrasse 1,
empfiehlt für Herren, Damen und Kinder

Gummi-Regenmäntel, Umleger.

Kiew - Fabrikverkauf.

Fabrik für Metall-, Wasserleitungs-Einricht. u. Baustoffe, Kupferschmiede, Drechsler- u. Malerarb. in unmittelbarer Nähe des Centrums Kreischtschikoff belegen. Seit 1834 bestehend u. 42 J. in gegem. Besitz, soll wegen hohen Alters des Besitzers **sofort verkauft werden.** Preis 55,000 Rbl. mit allem Lebenen u. toten Inventar. Anzahl. 10,000 Rbl. Rbl. Ausf. bei **Karl Bed. Mitau, Kathol. Str. 22.**

In Kiemern

wird eine Villa billig verkauft. Näheres in Kiemern, Grünstr. 15, bei Herrn **Diekmann.**

Geschäftslokal

mit Einrichtung ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Buchhandl. **W. Krans,** Paulucistrasse Nr. 1.

Abreisehalber

sind zu verkaufen: 1 Uhr (Regulator), 1 zweiflügeliger Eschen-Kleiderschrank, ein Federstuhl u. diverse Kleinigkeiten. Zu besichtigen von 10 Uhr morgens bis 2 Uhr nachm. **Hagensberg, Kalmneimische Str. 33, D. 5, Eing. v. d. Schwarzenhofischen Str.**

Gebrauchtes, gut funktionierendes

Motor-Boot

ist sehr billig zu verkaufen. Offerten sub R. P. 7390 empf. d. Exp. d. Riga. Rdsh.

Umständehalber billig zu verkaufen

Handwagen

(zweirädrig) auf Federn Romanowstrasse Nr. 58, Du. 10.

Engelhardtshof „Milchsäure-Ferment“



moderner und sicherer als KEFVR. Fachmännische Leitung. Gut geschultes zuverlässiges Personal. Literatur kostenfrei.

TEE

Natürlich-kohlensaures Eisen-Mangan-Arsen-Bad
Bad Liebenstein s.-M.
Thüringer Wald. Strecke Berlin-Eisenach-Liebenstein. Gegen Herzkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Sterilität, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus, Diabetes, Magenleiden. - Prospekt frei durch die Badedirektion.

Rippen-Rohre

Maschinen geformte gusseliserne für Heiz-, Trocken- u. Kühlenanlagen
in 4 verschiedenen Grössen
nebst allem Zubehör, als: Flanschen, Façons, Unterstüßungen, Dichtungen, Schrauben etc. empfiehlt ab Lager zu billigsten Preisen
Tel. 1173. **Carl Friedrich Rehm,** Alexanderstr. 31, Riga.

Tel. 476. Otto Schwarz. Tel. 476.

Nebenstehende 4 Sorten des hervorragenden Jahrganges **1904.** im Herbst 1906 direkt er- steigert, empfehle ich als ganz besonders preiswert.

Mosel - Weine:	
1904. Moselblümchen	110 Kop. per 1/1 Fl. 60 " " 1/2 " "
1904. Erdener Treppchen	140 " " 1/1 " " 75 " " 1/2 " "
Rhein - Weine:	
1904. Johannisberger, Höll-Riessling	125 Kop. per 1/1 Fl. 70 " " 1/2 " "
1904. Schloss Johannisberger.	160 " " 1/1 " " 85 " " 1/2 " "
Schwarzenstein	
Crescoenz, Freiherr H. v. Mumm	

Mit Genehmigung des Herrn Kurators des Rigaer Lehrbezirks
Kurse zur Vorbereitung für das Hauslehrerinnenexamen.
Anmeldungen werden entgegengenommen: den 20. und 21. Juli, von 12-2 Uhr und vom 13. August an, täglich von 4-5 Uhr. Gertrudstrasse 7, Du. 4.
Schriftliche Anfragen sind bis dahin zu richten nach **Zumpraweten, pr. Station Mt. Aus.**
Beginn des Unterrichts den 20. August.
Joh. Minus.

Gouvernante

gesucht zu einem Knaben u. Mädchen. Sage 300 Rbl. j. Russische Unterrichts- sprache, jedoch erforderlich gründliche Kenntnis des Deutschen u. Französischen, auch Musik. Anzeig. nebst Angabe über frühere Beschäftig. u. Zeugnisabschriften zu adressieren: **Mh. P. Kosow, Kosowstr. 17, T. P. Posaiky.**

Bonne.

Ruff. Familie sucht zu 3 Kindern eine **Majorenhof, Seestrasse Nr. 31, Max. Macaronoh.**

Wirtschaftlerin

Ein gebild. älterer Herr sucht eine aus besseren Kreisen. Offerten sub R. D. 7470 mit Angabe des Alters und womöglich der bisherigen Beschäftigung empf. die Exped. der Riga. Rundschau.

Stellen-Gesuche

Bitte um Arbeit.
Ein sehr armer, blinder Einzelknecht bittet herzlich edelkennde Herrschaften um Arbeit. Adresse: **Wittstrasse Nr. 49, Quart. 22, A. Preede.**

Zur selbständigen Führung des Haushalts sucht prakt. erf. ältere Dame Stelle. **Elisabethstr. 31a, Pension Pfeil.**

Ein gelehrte Kinderwärterin mit guten Empfeh., die mehrere Jahre kl. Kinder mit der Flasche erzogen hat, wünscht Stellung zu einem kl. Kinde. **Sprengstrasse 34b, Du. 6, v. 5-6 Uhr.**

Ein junges Mädchen

das russisch u. etwas deutsch spricht, sucht Stelle für Küche oder für Küche u. Stube. **Gr. Nowostrasse 25, Du. 13.**

Ein junges Mädchen

wünscht eine Stelle als Kassiererin oder Verkäuferin. **Marienstrasse Nr. 90, Quartier 20.**

Ein junges Mädchen

wünscht eine Stelle für die Küche oder in einer H. Wirtschaft. Zu erfragen **Marienstrasse Nr. 28, Quartier 10.**

Wohn-Angebote

Wohnungen
von 7, 6, 5, 4 und 3 Zimmern mit Bade- und Mädchenzimmer sind zu vermieten **Dorpatstr. 33/35.**

Eine kleine, freundliche **Parterwohnung** mit Garten, passend für ein stilles Leben. Chepar oder ein paar Damen, ist zu vermieten **Inbultstrasse Nr. 36.** Zu besichtigen von 12-2 u. von 7-9.

Wohn-Gesuche

Kleine Wohnung
von 2-3 Zimmern, teilweise möbliert, in der Stadt oder Petersburger Vorstadt gesucht. Offerten mit Preisang. sub R. W. 7465 empf. die Exped. d. Riga. Rdsh.

Möbl. jonniges Zimmer

in der Nähe der Stadt oder in der Stadt selbst, möglichst mit separatem Eingang, höchstens 2 Treppen hoch, sucht ein älterer Herr v. 1. August an zu mieten. **Gef. Off. nebst Preisang. u. R. C. 7469 empf. d. Exp. d. Riga. Rdsh.**

Stellenvermittlungsbureau

N. Brinck,

Thronfolger-Boulevard 31,

bisher Du. Nr. 3,
jetzt Qu. Nr. 1.
Das Bureau bleibt vom 21. bis zum 25. d. Mts. Wohnungswechsels wegen geschlossen.

Affern,

Dünenstrasse Nr. 31, ist der obere Teil der Villa zu vermieten. (Drei Zimmer, helle Kammer, Veranda auch Eiseller). Nähere Auskünfte werden gefälligst erteilt, in dem Schräger der Villa befindlichen neuen Hause des Spahre-Wirts, (an der 6. Linie).

Ein kleine Wohnung

von 4 Zimmern und Küche ist zu ver- geben. Zu besichtigen täglich v. 2-4 Uhr **Mühlentrasse Nr. 93, Du. 2.**

Zwei Zimmer,

Entree u. Küche, 1 Zimmer u. Küche, Säulenstrasse 107 mietfrei. Auskunft beim **Dmornt.**

Ein hübsches möbl. Zimmer

mit Aussicht auf die Anlagen Baitei- platz Nr. 8, Du. 9, ist vom August ab mietfrei.

Ein möbl. Zimmer

mit separatem Eingang ist sehr billig zu vermieten **Feldnerstr. 1, Du. 11, part., in der Nähe des Schützengartens.**

Möbl. Zimmer

billig abgegeben **Romanowstr. 58, Du. 10.**

Wohn.-Gesuche

Kleine Wohnung
von 2-3 Zimmern, teilweise möbliert, in der Stadt oder Petersburger Vorstadt gesucht. Offerten mit Preisang. sub R. W. 7465 empf. die Exped. d. Riga. Rdsh.

Möbl. jonniges Zimmer

in der Nähe der Stadt oder in der Stadt selbst, möglichst mit separatem Eingang, höchstens 2 Treppen hoch, sucht ein älterer Herr v. 1. August an zu mieten. **Gef. Off. nebst Preisang. u. R. C. 7469 empf. d. Exp. d. Riga. Rdsh.**

Stellenvermittlungsbureau

N. Brinck,

Thronfolger-Boulevard 31,

bisher Du. Nr. 3,
jetzt Qu. Nr. 1.
Das Bureau bleibt vom 21. bis zum 25. d. Mts. Wohnungswechsels wegen geschlossen.

1 Piano, fast neu, 1 Velociped (Alder), geb., 1 Sofa, gut erhalten, billig zu verkaufen **Schwimstr. 34, Eingang H. Müntzerstrasse 7, Du. 8.**

Gut erhaltene Möbel

und andere Sachen sind zu verkaufen **Elisabethstrasse 23, im Hof.**

Bullen, Weisses Rössel.

Schwedisches Frühstück

von 11-2 Uhr und jeden Sonntag von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends:
MUSIK. Entrée frei.
Dampferstation **Warnekrug,** oder **Bilderlingshof, Nikolai- Prospekt,** leicht zu erreichen.
Illumination des Gartens. **N. Meyer.**

Geschäfts- Einrichtung,

gut erhalten, ist zu verkaufen **Theaters- strasse Nr. 12, im Tabakmagazin.**

Comptoir-Einrichtung

als: **Valze, Sessel, Kopiertisch, Barriere** etc. Offerten sub R. F. 7471 empf. die Exped. der Riga. Rdsh.

Zwei Schultafeln

nebst Geograph. Wandkarten sind billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 2-4 Uhr **Tronfolger- Boulevard Nr. 33, Du. 8.**

Herren - Rad

für 45 Rbl. zu verkaufen. **Romanow- strasse 62/64, Du. 38.**

Das XIX. Jahrhundert

in Wort u. Bild, billig zu verkaufen. **Romanowstrasse 62/64, Du. 38.**

Wagen u. Sättel

aller Art, als: **Sprossenwagen, Kar- leschen, Petersb. Troischen, Dogarts, Char-a-bancs, Pferdegeschirre** etc. Stadt u. Land w. billig verk. **Alexanderstr. 15.**

Blousen u. Röcke

werden billig angefertigt **Elisabeth- strasse Nr. 108, Du. 25.**

Namen in Wäsche

werden sauber ausgeführt **Kurmanow- strasse Nr. 23, Du. 33.**

Welpen von schottischen Schäferhunden

(Collies) sind zu haben in **Hagensberg, Ernestenstrasse Nr. 37** resp. 2. Eingang um die Ecke der **Strelowstrasse 3.**

Güte Fortrierer-Welpen

sind zu verkaufen in der **Vogelhandlung,** große **Königsstrasse 22, 2 Tr.**

Angerkommene Fremde.

Hotel de Rome. Staatssekretär **Graf v. d. Nahlen** aus **Gros-Aus, Graf Walter- Spberg** aus **Schloßberg, Gouverneur R. Sulofoin** aus **Smolensk, Gutsbef. Bernhard v. Pöbel** aus **Kenel, Inspektor Boehm** aus **Budapest, Direktor Henry Lalwin** aus **Petersburg, Fabrikbes. Louis Girshmann** aus **Petersburg, Ingenieur Wojjak** aus **Petersburg, Wirtl. Staatsrat Kutscheroff** aus **Dorpat, Direktor Schulte** aus **Litau, Direktor Spinbler** aus **Essen, Dentist Gortow** aus **Kiem, Staatsrat Nitche** aus **Petersburg, Architekt Verischy** aus **Litau, Kaufleute Albert Menge** aus **Petersburg, Joh. Kohler** aus **Winnau, Hilfer** aus **Berlin, Ludwig Kirchoff** nebst **Gemahlin** aus **Jerlöh, Hermann Rüd** aus **Düsseldorf, Robert Kirchner** aus **Essen, Joseph Rogosinsky** nebst **Gemahlin** aus **Warschau, Alfred Wigglesworth** aus **London, S. Winkler, Friedrich Wegmann** und **A. Kury** aus **Petersburg.**

Hotel St. Petersburg. Gutsbesitzer **Baron S. von Saks** aus **Raimjall, A. von Dettingen** aus **Wissau, Baron Kleist** aus **Berlin, Se. Excell. General- major L. R. Benjo** aus **Wina, Frau S. von Hienfeld-Loal** nebst **Familie u. Bedienung** aus **dem Auslande, Frau Bett** aus **Bernau, Frau Charannes** aus **Lausanne, Kaufleute M. Couchman** aus **Berlin, Ch. Hancy** aus **Washington, A. Rayer** aus **Chicago, Ingenieur F. W. Mathe** nebst **Gemahlin** aus **Ramensk.**

Volksküche, Kiepingstrasse.
Freitag, den 20. Juli: **Bohnen- suppe, Rindfleisch, Reis** mit **Bu- cker** und **Kanehl, Kaffee, Tee, Milch.**

Technikum Altenburg

Sachsen-Altenburg.
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- und Wassertechnik.
Programm frei.

Stadtverwaltung.

Die Plätze auf d. Ravelin- markt und beim Christof- standbilde werden für die Zeit vom 1. August bis zum 31. Oktober 1907 zum Obshandel verpachtet werden. Offerten nimmt das **Dezernement** der Stadt Riga Mittwoch, d. 25. Juli 1907, um 1/2 Uhr nachm. entgegen. **Nr. 2636, Riga, Dezernement,** den 18. Juli 1907.

Annem-Stiftung.

Am Donnerstag, d. 26. Juli d. J., von 3-4 Uhr werden im **Verwaltungsbureau** der Großen Gilde die **Unterstützungsquoten** aus der **Annemstiftung** ausgezahlt. Eingang von der **Gildestubenstrasse.**
Herm. Stieda, **Kellermann** der Großen Gilde.

Ioh. übernehme wieder meine Praxis u. bin v. 10 bis 11 Uhr vorm. zu spr.
Dr. med. H. Jansen, **Alexander-Boulevard 1.**

Dr. Brinkmann, Domplatz Nr. 3, **Haut-, Geschlechts- u. Blasen- leiden.** Von 9-1 und 5-8 Uhr.

Dr. Lewy, Suworow-Strasse 6, **Haut-, Geschlechts- und Venerische Krank.** empf. jetzt v. 10-1 u. 3-6 U.

Ein 8 Monate altes **Mä d ch e n,** evang.-luth. getauft, wird als **eigen** abgegeben. Näheres **D. F. S. Krippe,** **Nifolaitrasse 57/59,** von 10-11 Uhr.

Ungetaufter 1/2 Jahr alter Anabe wird für **eigen** abgegeben **Thorenberg,** **Etelsbiffische Strasse 11, Du. 21.**

Pensionen

Pensionäre

können in einer gebildeten **englischen Familie** im nächsten Semester aufgenommen werden. Offerten unter **R. F. 7472** Englisch empf. die Exped. d. Riga. Rdsh.

Stellen-Angeb.

Lehrer (Deutscher), welcher russisch u. lettisch unterrichten kann, wird für die **Schule der Fabrik Hertwig & Weitan** in **Bolderaa** der Riga gesucht. **Mitteltägliche** Kost wird beworugt.

Deutscher Arrendator

mit eigenem Inventar für ein Gut von 400 Lofft. Ader, im **Friedrichstädtschen** Kreise gelegen, gesucht. Nähere Aus- kunft erteilt die **Gartensche Gutsverm.** per **Subbotz, Kurland.**

Einen tüchtigen, soliden Bräudenwrafer

sucht die **Dampfjägemühle Nic. Eiche & Co.,** **Zuude, Buchstrasse.**

Tüchtiger Gehilfe

ist für die **Groß-Gaushaus Brennerei** u. **Rectification** nötig. Ein junger, gebild. Mann mit guten Empfehlungen wolle Offerte einfinden bei **A. Berg, Groß- Getau, Kurland.**

Ein junges Mädchen

und ein **Laufjunge** können sich melden in **R. Puch** **Convert- und Cartonma- fabrik, Rüterstrasse 6, I.**

Bekanntmachung.

Das Rigaer Zollamt macht hierdurch bekannt, daß am 7. August a. c. und an den darauffolgenden Tagen von 11 Uhr morgens an, im Gebäude des Zollamtes nachstehende diverse Waren meistbietlich versteigert werden.

Namen der Empfänger.	Warenbenennung.	Gewicht.		Summa der ausstehenden Gebühr.	Namen der Empfänger.	Warenbenennung.	Gewicht.		Summa der ausstehenden Gebühr.
		Rub.	℥				Rub.	℥	
Verlags-Gesellschaft ...	Bücher in russischer Sprache	—	28 1/2	8 87	S. Berkowits	Reklamezeichnungen mit Text und Papierware	1	26	25 —
Gerhard & Sey	Mattenfäße	20	28	22 69	Schm. Wesshaus	Schleifsteine, natürliche	58	25	27 24
A. Seifert	Farben mit Beimischung von Anilin und Berlinerblau	9	30	114 55	J. Kurje	Einfache Kupferwaren, Kupferlötlöffel und Zugeschabe	1	21	24 22
M. Piotrowska	Traubenwein	4	20	57 81	Debre	Wollener Herrenpaletot	1	28	30 81
Dr. Stegmann	Zeichnungen und Confecte	—	18	6 16	Birkhahn	Spirituose Fruchtessenzen, äther. Oele und Parfums	5	26	28 15
Egg. Lya & Co.	1 Matrasse im Holzrahmen	2	25	42 24	Sarah Kurwits	Zutsäcke	—	11	38 72
M. Hmuf	1 Kinderwagen	—	23	24 9	G. Gronka	Baumwollene und wollene Damenkleider	7	23	26 65
	Einfache Spielsachen	—	18	18 69	P. Bornholdt & Co.	Gypsstatuen	19	14	208 84
	Pappros	—	61/90	5 14	W. Kaufmann	Traubenwein	15	5	64 86
	Zinkgefäß	—	6	1 33	E. Florinsky	Robbaumwolle	1	29	14 50
G. F. Schulz	Einfache Waren	15	24	16 12	S. Santovsky	Wollene Teppiche	2	6	67 75
	Traubenwein	31	30	224 97	J. C. Jessen	Kopierpresse	1	9	7 88
	Farbende mit Anilinfärbungen	18	27	102 69	D. Nieburg	Kopierpapier	—	4	—
	Traubenwein	119	18	804 2	R. Michelbach	Alle Zutsäcke	3	18	16 54
Zollagentur der Riga-Drel. Eisenbahn	Matten	373	20	635 57	E. Wiegand	Ausländische Journale	10	23	27 59
S. Laurent	Glaswaren mit Verzierungen	—	4 1/2	2 43	Ed. H. Lange	Damen Garderobe	—	22	127 81
Gef. „Export“	Gusseisenwaren	2	30	4 99	Ed. Jansen	Chemisches Produkt	—	7	—
Ed. Kopstein	Einfache Holzwaren	27	19	9 49	v. Pöppinghausen	Papierware	24	34	364 30
M. Meuburg	Roßholz	92	—	73 21	G. Sackfow	Kinderpielzeug	—	20	15 43
E. Vedebohm	Fahrrad	—	—	30 72	S. Sieba	Traubenwein (Rheinwein)	43	2	323 75
Johann & Schneider	Edon	1	36	— 93	H. Stieba	Kaffee	188	3	946 42
Rob. Meyer	Chemische Produkte	37	7	142 48	Dhne Namen (Ordre)	Maschinenteile	1	14	1 94
Größ. Sohn	Gusseisener Leuchter	—	1 1/2	2 27		Beere Holzäffer	14	—	2 10
Fr. Minuth	Kleider und Wäsche	—	20	46 95					
S. Bergbohm	Fruchtsaft ohne Zucker	—	2	2 2					
Scharlow	1 Kinderwagen	—	—	24 9					
	Rohe Baumwolle	81	7	359 89					
	Kinderkleider und feine Tischtücher	—	18	43 22					

Secretair: Wuffotow.

Status der Rigaer Commerzbank

pro 30. Juni 1907.

Centrale: Riga. Filialen: Dwinsk, Libau, Bialystok, Reval und Lodz. Zahlstellen für die Dividende der Bank: Riga, Dwinsk, Libau, Bialystok, Reval und Lodz an den Kassen der Bank und ihrer Filialen, in St. Petersburg bei der Petersburger Privat-Handelsbank, in Moskau bei der Moscovischen Discontobank und in Warschau bei H. Wawelberg und bei der Warschauer Discontobank.

	In Riga.		In d. Filialen Dwinsk, Libau, Bialystok, Reval und Lodz.		Summa.	
	Rbl.	K.	Rbl.	K.	Rbl.	K.
Activa.						
Cassa (Reichsbillets, Gold- und Scheidemünze)	110,411	78	129,003	91	239,415	69
Giroconto: Reichsbank „Rechnung“	130,720	28	113,237	40	243,957	68
Reichsbank Giro & Dépôt-Conto	200,000	—	329,322	88	529,322	88
Discontirte Wechsel mit nicht weniger als 2 Unterschriften	7,535,454	16	4,875,663	55	12,411,117	71
Discontirte Solo-Wechsel, besichert durch Haus-Obligations-, Wertpapiere u. commerciale Schuldverschreibungen.	410,700	53	90,300	—	501,000	53
Incassowechsel	769,792	04	767,170	91	1,536,962	95
Discontirte und verlooste Wertpapiere und laufende Coupons	20,658	52	1,964	33	22,622	85
Darlehen gegen Verpfändung von:						
1) Staatspapieren u. staatlich garantierten Wertpapieren	288,677	42	342,267	54	630,944	96
2) Ungarischen Antheilsscheinen, Actien, Obligationen und Pfandbriefen	310,309	88	91,876	64	402,186	52
3) Waaren, Connoissemments, Warrants und Quittungen von Transportcomptoren, Eisenbahn- und Dampf-Schiffahrt-Gesellschaften	1,316,487	15	370,556	45	1,687,043	60
Wertpapiere:						
1) Staatspapiere und vom Staate garantierte	81,468	53	18,936	54	100,404	89
2) Actien, Obligationen u. Pfandbriefe ohne Staatsgarantie	433,575	35	105,216	20	538,791	73
Wertpapiere des Reserve-Capitals:						
Staatspapiere und vom Staate garantierte	904,129	82	—	—	904,129	82
Tratten und Wechsel auf ausländische Plätze	543,758	84	48,528	11	592,286	45
Correspondenten (Loro):						
a. Credite mit Unterlage von commerciellen Schuldverschreib.	1,523,140	16	1,117,066	62	2,640,206	78
Credite mit Unterlage von Wertpapieren	181,774	11	20,321	14	202,095	25
Credite mit Unterlage von Bahnquittungen u. Waaren	388,109	89	81,942	45	470,052	34
b. Conto-Corrente von Banken und Handelskäufern	742,622	35	351,881	05	1,094,503	40
c. Zeitweilig ungedeckte u. Blancocredite	255,068	90	1,027,436	85	1,282,505	75
Correspondenten (Nostro):						
a. Guthaben zur Verfügung der Bank	185,870	22	718,667	83	904,537	55
b. Incassowechsel bei Correspondenten	75,068	60	517,857	83	592,925	93
Conto der Filialen	8,112,814	16	384,433	22	3,447,247	98
Protestirte Wechsel	11,081	90	2,000	—	13,081	90
Handlungs-Unkosten	178,876	95	118,833	91	297,710	86
Zu erstattende Anlagen	9,398	40	1,549	40	10,947	80
Mobiliar und Einrichtung	33,612	79	30,382	07	63,994	86
Immobilien in Riga und Libau	306,862	89	62,000	—	368,862	89
Conto pro Diverse	286,545	60	886,250	49	1,172,795	09
Summa Rbl.	20,851,940	72	12,555,266	32	32,907,207	04
* Davon en call.	445,884	17	270,950	07	716,834	24
Passiva.						
Stammcapital der Bank (20,000 Actien à 250 Rbl.)	5,000,000	—	—	—	5,000,000	—
Reservecapital	903,917	98	—	—	903,917	98
Amortisations-Conto der Immobilien in Riga und Libau	46,029	45	9,900	—	56,019	45
Einlagen: 1) Auf gewöhnlich laufende Rechnung	2,983,522	50	1,774,206	23	4,757,728	73
2) Unterminirte	65,239	—	23,565	—	88,804	—
3) Auf festen Termin	2,121,541	62	1,522,668	92	3,644,210	54
Reichsbank-Comptoir, Wechsel-Dépôt-Conto	200,000	—	342,301	29	542,301	29
Redisconto-Conto	2,045,656	88	1,891,492	18	3,937,119	01
Correspondenten (Loro):						
a. Guthaben zur Verfügung der Correspondenten	2,510,174	08	983,765	55	3,493,939	63
b. Incassowechsel	389,824	71	1,095,948	55	1,485,771	26
Correspondenten (Nostro):						
Den Correspondenten zukommende Summen	2,504,780	10	1,404,739	16	3,909,519	26
Conto der Filialen	591,032	67	2,993,876	53	3,584,908	20
Nichterhobene Dividenden auf Actien der Bank	15,766	50	—	—	15,766	50
Erhobene Zinsen und Commission	320,339	27	174,907	08	495,246	80
Pensionscasse der Angestellten der Bank	277,076	09	—	—	277,076	09
Conto pro Diverse	303,847	04	268,028	80	571,875	84
Accepte-Conto	70,472	14	67,929	87	138,401	01
Stener-Conto: 5proc. Steuer auf Einlagezinsen	2,556	42	2,039	65	4,595	07
0,216 pCt. auf Giro à Dépôt	164	27	44	81	208	88
Summa Rbl.	20,851,940	72	12,555,266	32	32,907,207	04
Wertpapiere zur Aufbewahrung	3,011,922	95	1,199,720	83	4,211,642	78

Empfehlenswerte BÄDER · HOTELS · PENSIONEN · ·

SAISON 1907

Bei Anfragen etc. beziehe man sich gefl. stets auf die „Rigaische Rundschau“. — Insertionsbedingungen durch die Expedition.

Baden-Baden, Villa Bellavista vorzügl. Pension M. 5, behagl. Zim. v. M. 2. Schönste Lage am Wald.

Berlin. Mittelstr. 7—8, im Zentrum d. Stadt.

DOM-HOTEL.

In nächster Nähe d. Kaiserl. Schlösser, des neuen Doms, der Strasse Unter den Linden u. des Zentralbahnhofes Friedrichstr. Mit all. Komfort u. Neuzeit eingerichtet. Elektr. Licht. Zentralheiz. Fahrstuhl. Ziv. Preise. Zim. von M. 2.50 an. Bes. Rich. Schade.

BERLIN W. 56. „Fürsten-Hotel“

Markgrafenstrasse 49. Gegenüber d. Kgl. Schauspielhaus. Vornehmes, ruhiges Haus. Moderater Komfort. Freie Lage. Dicht b. Kgl. Schloss u. „d. Linden“. Nahe Bahnh. Friedrichstr.

Blankenburg/Harz, Hot. Kaiser Wilhelm a. Bahnhofspk.

Dresden — Hotel Bellevue.

Altrenommiertes vornehmes Haus. — Unvergleichliche Lage an der Elbe und am Theaterplatz. — Inmitten sämtlicher Sehenswürdigkeiten. — Elektrische Beleuchtung. — Lift. — Bäder in jeder Etage u. in Verbindung mit abgeschlossenen Wohnungen. — Einstellräume für Automobile. R. Ronnefeld, Direktor.

Bad Elster Sanatorium von Sanitätsrat Dr. Köhler.

Das ganze Jahr geöffnet. Sämtl. physikal.-diät. Heilmethoden. 2 Aerzte. 1) Blutarmut, Nervosität, Magen-, Stoffwechsel- und Herzleiden. 2) Bewegungsstörungen (Rheumat., Knochen-, Gelenkleiden, Lähmungen, Tabes etc.). Winterkuren mit Benutzung d. Kurmittel d. Bades.

Bad Elster Sanatorium von Sanitätsrat Dr. Köhler. (Gicht, Rheuma, Ischias, Podagra, Blutkrankheiten, Obliquität, Nerven-, Herzkrankheiten u. orthopäed. Leiden. — Die großartigen Heil-Einrichtungen zeigt illustrierter Prospekt.)

Dorotheenbad — Gotha.

Bornehme ärztliche Kuranstalt für Stoffwechsler. (Gicht, Rheuma, Ischias, Podagra, Blutkrankheiten, Obliquität, Nerven-, Herzkrankheiten u. orthopäed. Leiden. — Die großartigen Heil-Einrichtungen zeigt illustrierter Prospekt.)

Misdroy unmittelbar am Ostseestrand, umgeben von Hochwald und Bergen. Vorzügliche Einrichtungen für Kur und Unterhaltung. Bornehm behaglicher Erholungsort f. Familien. Von Stettin Bahn- und Schiffverbindung.

Montreux (Schw.) Genfer See. Schönste Lage a. See u. Kurh., elektr. Licht, Zentralh., Bäder.

WEBER'S HOTEL DES BAINS.

Grand Hotel Leinfelder

Appartements mit Garten, Bäder, Wintergarten München gegenü. d. Botan. Garten u. dem neuen Lustpark. Grand Hotel Leinfelder München. Gebr. Schwarz.

Stärkste Schwefelquelle in Europa.

Schwefel-Schlamm-Bäder, Zandersaal, Inhalationen, Schwefel- u. Solbäder.

Königl. Bad Nenndorf

Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten. Prospekte frei d. d. Egl. Badeverwaltung. bei Hannover

Kgl. Bad Nenndorf bei Hannover. Zimmer mit Pension 5 Mark täglich. Frau Gallus.

Bad Neuenahr Villa Humboldt in schönster Lage Rheingebirges und Freundenspende, L. S. ununterb. Bäder des großen Sprudels, des Erikaufes und des Badebaus.

Bad Kissingen, Württemberger Hof. Hotel, Pension, Restauration. Zim. v. M. 1.00, Pens. v. 5/2 M. an. Gross. Garten. Adolf Weber, Bos

Oberhof in Thüringen. 825 Meter. Klimatisch waldreicher Höhen- und Terran-Kurort. Gd.-Hôtel Wünscher. Vornehmstes Haus am Platze in unvergleichlich herrlicher Lage, ruhigst u. staubfrei, direkt am Hochwalde. Prospekte durch die Direktion.

Nosterruine Paulinzella i. Thür. Bel. Sommerfrische, Herrlicher Wald. Gaeths. Menger. Pens. 4/2 M. an. Bad. Geschirr. Gebr. Menger

Potsdam Gelp. m. Fam. Beni. Raf. Wilt. für 11. Zim. v. 1.50. Pens. v. 4 M. an. Anerkannt gute Küche, Gart., Bäd., Ref. Kell.

Zu Hans Wedel Schierke i. Oberharz, find. Erholungs-Fremdenpension, (suchende jeder), behgl. Aufenthalt. G. gut. Verpfleg. Biblioth., Bäder, S. Elec. Licht. Joh. Fri. v. Wedel

Sellin (Rügen) Ostsee-Insel-Sanatorium Diät nach Aerztl. Leitg. Dr. Kruschewsky, Dr. Lahmann

Thale, Harz. Hotel u. Pension Hubertusbad m. Villa Diana, I. Rang. 5 Min. v. Bahnh., in schönster Lage des Bodethals als staubfreie Insel m. reichhaltiger Soolquelle, Fichtennadelbäder etc., gr. Park m. alt. Baumbestand, 80 Zimmer und Salons, 120 Betten. Renommierte Küche u. Keller. Omnibus z. jed. Zuge, Prospekte gratis. Besitzer C. Schatz.

Thal bei Eisenach. Kurhaus Luisenbad. Familienhaus. Herrliche Waldsommerfrische. Prospekte gratis.

Dotz Waldfenice Luftkurort, bayer. Hochl. 803 m. u. Meer. Hotel u. Post. Herrl. Lage a. See. Neu umgebaut u. eingerichtet. 90 Zim. Prop. b. d. Bei. Franz Leiss, Kgl. Posthalter.

Waldhof-Elgershausen (Rheinprovinz) Heilanstalt für Lungenkranke. Mäßige Preise. Prospekte. Dr. med. G. Clebe's

Wiesbaden: „Hotel Nizza“, Prospect franco.

Riga - Pernau.

S/S „Wasa“ Capt. C. Köhlig. Bei günstiger Witterung Salts u. Haynash anlaufend, Freitag, den 20. Juli c., 8 Uhr morgens. P. Bornholdt & Co., Palaisstr. 9. — Tel. 2567.

Riga - Arensburg.

Dampfschiff „Constantin“ Kapitän Pichel, Freitag, den 20. Juli, präcise 6 Uhr abends. H. Lorum.

Riga - Arensburg - Moonsund - Hapsal - Reval - St. Petersburg.

Das Dampfschiff „Imperator Nikolai II“ Capt. C. Wolter. Sonnabend, d. 21. Juli, 9 Uhr. Rigaer Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Riga - Hamburg

durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Der Schnelldampfer „Triton“ Kapt. Langhans. Sonnabend, den 21. Juli, Helmsing & Grimm.

Riga - Stettin.

Dampfer „Ostsee“ Capt. Breidsprecher. Sonnabend, den 21. Juli, präcise 12 Uhr mittags. H. Lorum.

Validol

ärztl. empfohlenes bewährtes Mittel gegen Nervosität, Magenbeschwerden, wie auch gegen

Reval. Der Gouverneur Paschilow hat, wie der Rev. Beob. meldet, am 18. Juli sein Amt niedergelegt und die Verwaltung des Gouvernements Estland dem Vice-Gouverneur A. von Giers übergeben. ...

Petersburg. Den Vorsch. Weid. zufolge hat ein Augenblicklich in Wladivostok weilender Agent der französischen Regierung den Vorschlag gemacht, die jüdischen Emigranten auf den großen freien französischen Ländereien anzusiedeln.

Petersburg. Gerüchte über die Einberufung eines Städtekongresses waren in letzter Zeit in der Presse aufgelaucht. Jetzt erweist es sich, daß von den maßgebenden Stellen nichts in dieser Richtung geplant gewesen ist, sondern daß ein diesbezügliches Gesuch einer Gruppe von Privatpersonen in Moskau dem Ministerium des Innern eingereicht worden war, aber abschlägig beschieden worden ist.

Petersburg. Unglücksfall auf der Zentralasiatischen Bahn. Der Verkehrsminister hat am 17. Juli vom Chef der Zentralasiatischen Bahn nachstehendes Telegramm erhalten: Durch einen Wildbach ist auf der Strecke Bami-Artichman der Eisenbahndamm von der 372. bis 378. Weist unterspült worden, wobei die Telegraphenleitung dort zerstört und der telegraphische Verkehr unterbrochen wurde.

Das Zentralkomitee der zionistischen Vereinigungen hat dieser Tage an seine Organe in der Provinz ein Rundschreiben verfaßt, in dem es, nach der Pet. Ztg., heißt: „Für die Demokratisierung der Staatsverwaltung kämpfend, werden wir für die Gleichberechtigung des jüdischen Volkes, für seine Sprache, für Vertretung der Minoritäten und für die Sonnabendruhe eintreten.“

Fürst Borghese trifft auf seiner Automobilfahrt Peking-Paris am heutigen Donnerstag in Petersburg ein. Um ihn zu begrüßen, soll sich um 10 Uhr vormittags vom Staatspark aus eine Karawane von Automobilen nach Jaroslawe Selo begeben, wo zwischen 1 und 2 Uhr tags die Begrüßung des kaiserlichen Sportsmannes stattfinden sollte.

Petersburg. Ueber eine Kollision auf dem Finnischen Meerbusen lesen wir im St. Pet. Her.: Der Vizepräsident des St. Petersburger Fuß-Jachtclubs, Herr E. P. Ohlsen und dessen Bruder Herr M. P. Ohlsen, befanden sich am Sonnabend, um 5 Uhr nachmittags, auf ihrer Kreuzerjacht „Gloria Deo“ auf dem Wege nach Wiborg. Das Kommando der Jacht bestand aus 3 Matrosen. Als die Jacht in der Nähe von Karsalo (zwischen Kotka und Wiborg) den sogenannten Karsaloeer Kanal passieren wollte und vor dem Wind segelnd, das schmale Fahrwasser passierte, sahen die Insassen das Mineenboot Nr. 214 in voller Fahrt (etwa 18 Meilen die Stunde) auf sie zusteuern.

Polen. Ein Teil der litauischen Bevölkerung soll bei den Wahlen nicht mit den Polen zusammengehen wollen, sondern mit den Russen. Sie haben infolgedessen schon beim Generalgouverneur ein Gesuch eingereicht, in dem um Ueberführung der Litauer in die Kurie der Russen gebeten wird.

Moskau. Zur Delegiertenversammlung der monarchistischen Parteien sind 50 Vertreter aus den verschiedensten Städten Russlands eingetroffen.

Saratow. Die Nr. 75 der radikalen, von einem Herrn Karachanz redigierten Deutschen Volkszeitung in Saratow, ist wie das Blatt in Nr. 76 meldet, konfisziert worden.

Samarra. Das Ergebnis des Aufenthaltes der ersten temporären Abteilung des Konzeils der Bauernbank besteht in der Abkommandierung von 31 Liquidatoren mit einem Saibe von Schreibern und Landmessern, die 96 von der Bank angekaufte Güter mit einem Areal von 230,000 Dessjatinen liquidieren sollen.

Cherson. Lynchjustiz. Der Sol. Jaga berichtet nach Erzählungen von Augenzeugen, die von der Station Schestakowka eingetroffen sind, daß vor einigen Tagen die Eisenbahnpolizei drei Angestellte des Gütes von Pawlowki verhaftet habe. Zwei von ihnen hätten sich selbst der Polizei gestellt. Die Veranlassung zur Verhaftung sei in folgendem zu suchen. Der in der Nähe von Schestakowka wohnende Gutsbesitzer Pawlowki hatte bei einem Nit durch seine Felder ein Bauernpferd bemerkt. Er wandte sich an den Bauer, der sein Pferd holen gekommen war, mit der Frage, warum er sein Pferd auf ein fremdes Feld gelassen habe. Der Bauer antwortete, das Pferd habe sich selbst hierher verlaufen. Darauf feuerte Pawlowki einen Schuß ab und tötete das Pferd. Der Inhaber des Pferdes begab sich darauf mit anderen Bauern auf das Gut von Pawlowki und erklärte dort den Leuten Pawlowkis, daß der Gutsbesitzer sein Pferd erschossen habe und er, der Inhaber des Pferdes, sich daher ein anderes Pferd vom Gute nehmen werde. Es kam zu einem Streit zwischen den Gutsleuten und den Bauern, wobei die Gutsleute einige Schüsse abfeuerten, den Besitzer des erschossenen Pferdes schwer verwundeten und dessen Sohn töteten. Aus Furcht vor der Lynchjustiz der Bauern eilten die Gutsleute zur Station, wo zwei von ihnen sich selbst der Polizei stellten und der dritte verhaftet wurde.

Odesa. Unter heftigen Vergiftungssymptomen erkrankt ist, wie der Russ. St. aus Odesa berichtet wird, der Gehilfe des Odesaer Polizeimeisters Nazischewski, Chef der Sektion der Geheimpolizei. Die Krankheit nahm gleich zu Beginn einen akuten Charakter an. Die Diagnose war schwer. Ein zusammenberufenes Aerzteskollegium kam schließlich zu einstimmiger Ueberzeugung, daß Nazischewski offenbar mit irgend einem langsam wirkenden Gift vergiftet worden sei. Man mutmaßt, daß die Vergiftung im Lokale der Detektivsektion erfolgt sei, wo Nazischewski Tee zu trinken pflegte. Der Zustand des Kranken ist ernst. An seinem Körper haben sich Flecken gezeigt.

Preßstimmen.

Zur Kaiserentree in den deutschen Gewässern

Bringt die Mitwochnummer der Slowo an leitender Stelle einen Artikel, in dem sie als nächsten Grund für die Kaiserzusammenkunft den durch den spanisch-französisch-englischen Dreiecksbund angebahnten Versuch einer Fiktion Deutschlands anstieht. Den Versuch, durch eine Annäherung an Rußland, Frankreich und England dieser Gefahr vorzubeugen, findet die Slowo nur natürlich, zumal wenn eine solche den guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Italien nicht zu nahe trete. Rußland habe keinen Grund, einem solchen Annäherungsversuche auszuweichen: „Im Gegenteil, das Bestreben Deutschlands, sich Rußland zu nähern, ist einer der besten Beweise dafür, daß der Weg, den die russische Politik in letzter Zeit eingeschlagen hat, der richtige ist. Und diese Politik muß Rußland unentwegt fortsetzen, wenn es sich den Frieden erhalten will, der gegenwärtig für uns wichtiger ist, als alles andere.“

In erster Linie käme für Rußland und seine politischen Aufgaben Frankreich, dann England und Japan in Betracht, welche Rußland bei der Aufrechterhaltung des Friedens und des europäischen Gleichgewichts unterstützen könnten. Erst soweit dieses Programm nicht angefaßt wurde, kann man sich in Verhandlungen mit Deutschland einlassen.

Petersburg. In der Slowo ist von neuem ein G. gezeichneter Artikel „Die politische Vergangenheit und Zukunft der Letten“ erschienen, in dem auf die Notwendigkeit für die Letten, ihre revolutionären und nationalistischen Bestrebungen aufzugeben und mit zum konstitutionellen Zentrum zu rücken, hingewiesen wird.

Die Russkoje Snamja, das Organ der echt-russischen Leute, fällt über die „Würdenträger“ her, welche „künstlich Gereiztheit gegen die Regierung“ schaffen. Des Pudels Kern ist natürlich die Erbitterung der Russkoje Snamja, daß das Kabinett Stolypin sich noch immer nicht den wahrhaft-russischen Leuten mit Haut und Haaren verschreiben will. Weilaufig bringt die Russkoje Snamja eine recht beachtenswerte Erklärung, wohl das Interessanteste an ihrem ganzen Artikel. Es wurde vor einiger Zeit mitgeteilt, daß General Wendenrich ein Zirkular an die Eisenbahner erlassen hat, durch welches diese geradezu gezwungen werden, in den Verband des russischen Volkes einzutreten. Das Bekanntwerden dieses Zirkulars machte auf die Gesellschaft einen so schlechten Eindruck, daß es umgehend halbsoffiziös als „erfunden“ bezeichnet wurde. Enttäuscht erklärt Russkoje Snamja, daß dies „verständige, ehrliche“ Zirkular existiert.

Ausland.

Riga, den 19. Juli (1. August). Vom Haager Kongreß

Ist der bekannte englische Journalist und Friedensapostel Mr. Stead nach London zurückgekehrt, wo er einem Vertreter der Presse erklärte, er habe nur sehen wollen, ob Sir Henry Campbell-Bannerman in England eigentlich noch am Ruder sei, oder ob die britischen Gesandten im Haag jetzt ihre Instruktionen von Sir Francis Bertie, dem britischen Botschafter in Paris, erhielten, der als Gegner der Abrüstungspolitik bekannt sei. Er zog in sehr scharfer Weise über die britischen Vertreter her und meinte, das einzige, was sie erreicht hätten, sei, daß die Reputation Englands als Vorkämpferin des Friedens endgültig vernichtet worden sei. Wie der Köln. Ztg. ferner aus London gemeldet wird, ist es jedenfalls kein Zufall, daß außer der Tribune auch die Daily News gegen die britischen Vertreter im Haag Beschwerde führt. Die Daily News bemerkt mit ziemlicher Bitterkeit, als der Premier davon gesprochen habe, daß England sich an die Spitze der europäischen Friedensliga stelle, könne ihm kaum eine kalte und förmliche britische Politik bei der zweiten Haager Konferenz vorgeschwebt haben, wo England die bestimmten Friedensvorschlüge andern überlasse und nicht einmal förmlich schnell mit der Unterstützung des amerikanischen Schiedsvorschlages bei der Hand sei.

Deutsches Reich.

Agitation gegen Fürst Bülow.

Kennzeichnend für die Schwierigkeit der Modpolitik des Reichstanzlers ist folgende Auslassung des rechtskonservativen Reichsboten: „Ein gewisser überseigerter Nimbus, der jahrelang künstlich geschaffen und genährt worden ist, obwohl er für den tiefer Blickenden von Anfang an ein Mästel war, scheint stark im Verschwinden begriffen; er hat sich allmählich selbst um seine flittergoldige Strahlentrommel gebracht. So hat auch der Norddeutsche, vom W. T. B. verbreiteten Äußerungen des Reichstanzlers wieder zu augenfällig der kraftvolle politische Herr, wie die selbstständige Eigenart gefehlt, sie waren Salonrokoko, Raffade, nicht Grundmauer, Bitat und kontemplative Betrachtung, aber keine führenden Originalgedanken, weit mehr ästhetisch-philosophisches Zeulleton, als politischer Leitartikel. Es ist gut, wenn die Erkenntnis der nüchternen Wirklichkeit selbst in denjenigen Kreisen, die sonst die Arbeit des Fürsten hochstellen, den allzu schönen Schein abläßt; denn Wahrheit ist überall von Nutzen und bewahrt vor Enttäuschungen auch in ersterer Stunde.“

Aufstand in Kamerun.

— Aus Kamerun wird gemeldet, daß sich unter den Befehlern des Islam eine Gährung bemerkbar mache, die leicht gefährlich werden könnte. Es bestätigt sich, so wird jetzt der Königsb. Allg. Ztg. gemeldet, daß Motive religiöser Natur den neuen Aufstand in Kamerun veranlaßt haben. Im Islam liegen gewaltige Explosivstoffe, gegen die es nicht leicht ist, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen. Sollte es sich nicht um lokale, sondern um allgemeine religiöse Unruhen handeln, so würden zweifellos auch die englischen und französischen Gebiete stark daran beteiligt sein. Die Unruhen sind — diese Folgerung zieht das W. T. — eine Warnung zu einer konsequenten Islampolitik. Der Islam macht den Negern beständig Fortschritte. Es ist aber sehr schwer, administrativ eine Religion beizukommen, die nicht nur die Andersgläubigen mißachtet sondern deren Grundtat ist, in jedem Andersgläubigen schon in seiner Eigenschaft als Nichtbefehlener des Islam den Todfeind zu erblicken.

Verschiedene Nachrichten.

— Der Regierungspräsident in Regnitz berief die Oberbürgermeister und Landräte des Regierungsbezirks Regnitz für Anfang Oktober zu einer gemeinsamen Beratung nach Regnitz. Es sollen Beschlüsse gegen die Zunahme des Verkaufes von deutschem Boden in Niederösterreich an die Polen gefaßt werden.

— In einer öffentlichen Versammlung kam Peters auf den bekannten Türkenbrief zu sprechen und betonte, daß Nebel nur der Gesalbene gewesen sei. Den Beweis habe er, Peters, und er nehme an, daß in dem Prozesse in Köln etwas mehr Aufklärung geschaffen werden würde. Nebel sei von einer Clique dupiert worden, die in der

Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes zu finden sei.

Gegen diese schwere Beschuldigung wird wohl die Regierung nicht umhin können, Stellung zu nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn.

Zu dem Jchler Korrespondenten der Neuen Freien Presse sagte Wexler über den Stand des Ausgleichs: „Ich hoffe bestimmt, daß wir zusammenkommen werden, weil wir zusammenkommen müssen, nicht nur aus wirtschaftlichen, auch aus politischen Gründen. Nur ist die Deffektivität ein schlechter Mitarbeiter. Der 1895er Ausgleich scheiterte nur, weil der Beginn der Verhandlungen publiziert wurde, aber diesmal hoffen wir zu besserem Ende zu kommen.“ Ministerpräsident Beck sagte zu einem Interviewer, es sei unbegreiflich, daß manche zwischen ihm und Wexler einen Gegensatz konstruieren wollen. Er sei vielmehr dem ungarischen Ministerpräsidenten durch lebhafteste und von diesem erwiderte persönliche Sympathie verbunden, und darin liege die Bürgschaft des definitiven Gelingens des Ausgleichs.

Unstimmigkeiten in der ungarischen Koalition.

Während von der Kossuthpartei noch immer gegen den Ministerpräsidenten Beck und gegen das Zustandekommen des Ausgleichs mit dem Deutschen geschürt wird, daß durch das neue Uebereinkommen wieder nur die Interessen Oesterreichs gefördert werden und daß ohne Trennung der berechtigt gemeinsamen Bank ein Ausgleich ebenso unmöglich sei wie mit einer Erhöhung des ungarischen Quotenbeitrages, erklärte Wexler ungarischen Journalisten, der Ausgleich müsse sowohl aus wirtschaftlichen wie politischen Gründen zustande kommen. Da in jüngerer Zeit in der Unabhängigkeitspartei sich die Stimmen mehren, welche die Bildung eines reinen Kossuthkabinetts fordern, besteht die Befürchtung, daß die Kossuthpartei den Ausgleich benützen werde, um die Koalition zu sprengen und ihr alleiniges Regime zu begründen.

Frankreich.

Zola und die Nationalisten.

Die Gründe für die Aufschubung der Ueberführung der Leiche Zolas ins Pantheon werden jetzt vom Gil Blas angegeben: „Die Anhänger der einstigen „Generalsäbler“ betrachteten mit Recht die Ueberführung der Leiche des Verfassers des „J'accuse“-Artikels als eine schwere Niederlage ihrer lägerischen Vermählungen und beschlossen deshalb, die festerliche Sühne durch einen Handreich unmöglich zu machen. Nach langen Beratungen einigte man sich dahin, daß die Verschwörer der Sarg Zolas bei dessen Ueberführung von dem Friedhofe Montmartre nach dem Pantheon auf der hierfür in Aussicht genommenen Seinerbrücke vom Wagen reifen und in den Strom werfen sollten. Damit wäre nicht nur die geplante republikanische Kundgebung ins Wasser gefallen, sondern auch für immer lächerlich und mithin unmöglich gemacht worden. Diese geniale Idee entzündete die Verschwörer dermaßen, daß sie wohlgefällig davon sprachen, selbst an Orten, wo ihre vertraulichen Mitteilungen an unberufene Ohren gelangen konnten. Dem war in der Tat so und der Polizeipräsident Lepine verhängte unverzüglich den Ministerpräsidenten Clemenceau, der seinerseits im Einvernehmen mit der Witwe Zolas die Vertagung der Beerdigung anordnete.“

Die Generalratswahlen.

Nach dem nunmehr vorliegenden endgültigen Ergebnis der Generalratswahlen in Frankreich sind von den 1295 Gewählten 253 Reaktionsäre, die somit 20 Sitze verlieren, 10 Nationalisten, die 16 Sitze verlieren, 137 Progressisten, die 47 Sitze verlieren, 297 Republikaner der Linken, die 14 Sitze gewinnen, sowie 565 Radikale und Sozialistisch-Radikale, die 65 Sitze gewinnen; die unabhängigen Sozialisten gewinnen 2 Sitze und die geeinigten Sozialisten ebenfalls 2 Sitze.

Die französische Provinzialverwaltung basiert bekanntlich auf der Einteilung des Reiches in 87 Departements. An der Spitze der Departements stehen die Präfekten, denen die Generäle — eine Art Provinzialtag — zur Seite stehen. Sie bestehen aus sozialen Mitgliebrern, als das Departement Kantone hat. Alle drei Jahre wird ein Drittel der Abgeordneten erneuert.

Die vorliegenden Resultate lassen erkennen, daß der republikanische Block überall einen neuen und kräftigen Zuwachs erhalten hat, größtenteils auf Kosten der gemäßigten Republikaner, die sowohl von den offenen Reaktionsären, als den Radikalen energisch bekämpft wurden. Nicht interessant ist die Wahrnehmung, daß auch die unifizierten Sozialisten, die sich in den Departementalwahlen von dem republikanischen Block losgelöst hatten, einige nicht unerhebliche Einbußen erlitten, die ihnen in Zukunft keine Täuschungen mehr über ihren Einfluß auf die breiten Wählerschichten gestatten. Bemerkenswert in dieser Hinsicht sind die Vermählungen der unifizierten Sozialisten des Bardepartements, zu dessen Vertretern im Senate bekanntlich der Ministerpräsident Clemenceau gehört. Seitens der Sozialisten jenes Departements war nun gegen den Ministerpräsidenten Clemenceau ein wahres Kesselreiben veranstaltet worden. Die Sozialisten hatten diesmal weniger Glück, da ihre Protestkandidaten nur sehr geringe Erfolge aufzuweisen haben. Die bisherigen Mitteilungen über die Generalratswahlen enthalten bereits ein sehr wichtiges Resultat, nämlich die Verschiebung der Mehrheit des Generalrats des Calvados von rechts nach links. Dieses Departement hatte bisher seinen Ruf als feste Burg des Nationalismus und der Reaktion voll auf verdient, tritt aber nunmehr in die Reihen der republikanischen Departements ein, da dessen Generalrat aus 20 Republikanern und nur noch 18 Nationalisten und Reaktionsären besteht. Auch in der

Bretagne haben die Monarchisten, wenn nicht schwere, so doch sehr bedeutsame Niederlagen aufzuweisen.

Im Süden sind, wie nach den letzten Kundgebungen auch von den größten Optimisten nicht mehr anders erwartet werden konnte, die Wahlen in den meisten Bezirken überhaupt nicht zustande gekommen.

Großbritannien.

Die Reform der englischen Universitäten.

Der Bischof von Birmingham, der selbst ein alter Oxford ist, hat im englischen Oberhaus die Reform der beiden Universitäten Oxford und Cambridge zur Sprache gebracht.

Balkanstaaten.

Ein Konflikt zwischen Montenegro und Serbien.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Montenegro und Serbien steht bevor. Das montenegrinische Kabinett Domanowitsch verweigerte dem neuernannten serbischen Geschäftsträger den Einlaß in das Land.

Südafrika.

Lord Milner über die Selbstverwaltung Südafrikas.

Südafrikas Politik wird jetzt, wie in unserem heutigen Leitartikel ausgeführt wird, von dem Vorschlage des Lord Selborne beherrscht, die britischen Kolonien zu einem freien Staatenbunde zu verbinden.

in politischer und sozialer Hinsicht. Nach den nächsten Wahlen im Kaplande, wenn die des Wahlrechtes verlustig gegangenen Kapburen es wieder erlangt haben würden, werde Südafrika vom Kap bis zum Limpopo unter der Herrschaft einer streitbaren holländischen Partei stehen.

Kunst und Wissenschaft.

— Klavier mit Streichton. Eine Erfindung, welche die Firma Ludwig Hupfeld A. G. Leipzig, kürzlich in ihren Besitz brachte, ist von großer Wichtigkeit und Tragweite.

Vermischtes.

— Die „Salzwährung“. Eine merkwürdige, man könnte sagen, eine atavistische Erscheinung in dem Kulturleben der sonst so hoch entwickelten Abessinier ist die Verwendung von Steinsalz als Geld.

wenigen Metern ein heftiges Brechen. Wir stoppen, der Prinz springt aus dem Wagen und eilt nach hinten, das Rad zu untersuchen. Ein schmerzlicher Ausruf folgt. „Was ist los?“ fragen wir. „Es ist vorbei, wir können nicht einen Meter weiter.“ Die Speichen waren völlig vom Radtranz abgeglitten.

— Ein fünfjähriger Held. Newyork, 27. Juli. Ein tragischer Vorfall ereignete sich am Dienstag im Newyorker Hafen. Mrs. Jacobson mietete ein Ruderboot, und mit ihren drei Kindern und einer Freundin, Mrs. Zgangold, ruderte sie in die Bai hinaus.

— 3 Millionen Mark am Strande verloren hat ein Engländer, der sich leghin im Nordseebad Wyl aufhielt. Er scheint indes auf die Wiederlangung dieses Verlustobjektes nicht gerechnet zu haben.

— Aus der Instruktion. Der Unteroffizier hat den Mannschaften in halbstündigem Vortrage die Bedeutung und den Begriff einer „Rotte“ erklärt.

Literarisches.

— Die Neuen Baltischen Waldmannblätter haben in ihrer Nr. 14 folgenden Inhalt: Jagd. Zur Erinnerung unserer baltischen Tierwelt von G. Grene.

Sofales.

J. Der Chef der liegenden Kolonne, Generalmajor Erlow, begab sich gestern Abend von Riga nach Kreuzburg zurück.

J. Der Chef des Depots der Samara-Statouiser Eisenbahn, Ingenieur Wassiljew, war vor kurzem von unerwarteten Bösewichtern überfallen.

Das temporäre Kriegsgericht in Riga verhandelte gestern folgende zwei Anklagen: 1) Gegen die Bauern Karl Gottfried und Karl Martinsohn wegen am 1. Juli 1906 verübter Verübung des Post- und Telegraphenkontors in Remmern.

2) Gegen die Bauern Hans Peters, Bertul Lauffstein und Johann Behde, denen zur Last gelegt wurde, Ende November 1905 auf dem Gute Postenden, im Talsenischen Kreise, dem Müller Mey unter Bedrohungen eine Plinte und einen Revolver geraubt zu haben.

Mitau. Kriegsgericht. Zur Verhandlung des temporären Kriegsgerichts in Mitau gelangte am 18. Juli c. die Anklage gegen die Bauern Schanno Peepe und Johann Witte wegen am 21. Juli 1906 verübten Raubüberfalls auf einen Zug der Libau-Romnyer Eisenbahn.

j. Hausdurchsuchungen. In voriger Nacht wurden von der Polizei und der Gendarmerie mehrere Wohnungen in der Popowstraße durchsucht, wobei in der Wohnung des Jakob Dreimann die illegale Zeitung „Zihna“ und andere verbotene Schriften, wie auch ihm kompromittierende Briefe entdeckt und konfisziert wurden.

j. Ein Verbot, uneingesargte Leichen zu tragen, oder zu führen nicht nur durch die Straßen, sondern auch im Hofe aus einer Privatwohnung, ist von der Administration erlassen und der Polizei aufgetragen worden.

Ausstellung für Arbeiterwohnungen und Volksernährung.

Das Komitee macht, um vielfachen Anfragen zu genügen, hierdurch bekannt, daß die Ausstellung aus von ihm unabhängigen Gründen am 15. August geschlossen wird.

Das Ausstellungskomitee: Präses: Pastor D. Schabert. Sekretär: Dr. W. Feld.

Die Ausstellung für Arbeiterwohnungen und Volksernährung wurde gestern von 1533 Personen besucht.

Bei der Postanstalt in Bilderlingshof ist heute eine Telegraphen-Abteilung eröffnet worden, in der auch internationale Depeschen aufgegeben werden können.

Dankagung. Das am 30. Juni a. c. zum Besten der „Deutschen Elementarschule in Dubeln“, auf dem Platz der „Bilderlingshöfischen Jugendwelt“ arrangierte Waldfest hat einen Reinertrag von 2225 Rbl. ergeben.

Die Arrangure dieses Festes sprechen allen diesen Personen ihren herzlichsten Dank aus.

Zum Besten unbemittelter Studierender des Riga'schen Polytechnikums wird Sonnabend, den 21. Juli, im Edivurger Kurhause ein Konzert mit folgendem Ball stattfinden.

Prämierung. Die hiesige Firma Bau- und Kunst-Klempneri A. B. ogel, Romanowstraße 47, hat auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Lemfel, vom 23. bis zum 25. Juni c., für kunstvolle Arbeit die Bronze-Medaille erhalten.

Die Erweiterungsarbeiten des hydraulischen Kanalisationsnetzes sind der hiesigen Firma Wapss u. Freytag zur Ausführung übergeben und wurden heute auf der Elisabethstraße von der Alexanderstraße an wieder begonnen.

Zentralisation der Fleischbeschau und des Engros-handels mit Fleisch. (Zuschrift.) Der in großem Umfange und ausschließlich nur auf den Straßen und auf den freien Marktplätzen betriebene Engros-handel mit Fleisch ist eine auffallende und sanitätswidrige Erscheinung.

dürfte. Eine Beseitigung dieser üblen Zustände ließe sich zum Nutzen aller Teile etwa folgendermaßen erreichen. — Ebenso wie es jetzt mit dem Schlachthof geschieht, könnte ja auch die Fleischware von der Bahnverwaltung sortiert und zum Schlachthof dirigiert werden. Natürlich müßten auch dann zur Aufbewahrung der Ware dortselbst entsprechende Lagerräume vorhanden sein. Die aus weiter Ferne auf eigenen Fuhrwerken ankommenden landischen Händler dagegen, die jetzt zerstreut in den vorstädtischen mangelhaften Einfahrten ihr Unterkommen suchen müssen, dort aber meist schlechte Behandlung finden und dabei nicht selten betrogen und bescholten werden, würden eine am Schlachthof praktisch eingerichtete städtische Einfahrt mit Dank und Freuden begrüßen, ohne sich dabei die kleine Verlängerung der Fahrt besonders verdrüßen zu lassen.

Billige Aufnahme, gute Behandlung und jeden Schutz dem einkehrenden Landmann gewährend, könnte eine solche Musereinfahrt als beste Wohlfahrtsanbahnung und gleichzeitig auch als Mittel dienen, um ein gesundes Verhältnis zwischen Stadt und Land einzuleiten. Was nun den längeren Weg anbelangt, den die Detailhändler zurücklegen hätten, so machte sich dieser Ausfall dadurch bezahlt, daß die Händler unter solchen Umständen das gesamte Angebot vor Augen haben würden und folgerichtig beim Einkaufe stets die sicherste Kalkulation anstellen könnten, da hier Angebot und Nachfrage in normale Stellung zu einander kommen. Uebrigens dürfte man in diesem Fall wohl auch ganz bestimmt auf ein bereitwilliges Entgegenkommen von Seiten der Straßenbahn-Gesellschaft rechnen, die eine Zweigbahn in den Schlachthof zieht und eigens konstruierte Wagnons verkehren lassen müßte. Zu demselben Zweck hätte auch die Schlachthausverwaltung geeignete Transportwagen zur Verfügung zu stellen.

Daß die zurückkehrenden Landleute einen großen Teil der verkauften Ware für die Detailhändler zum Markt bringen werden, ist wohl als selbstverständlich zu betrachten. Allen nach, kann eine solche Zentralisation der gesamten Fleischzufuhr und des Engros-handels mit dieser Ware im Schlachthaus für die Beseitigung und für die Sanitätskontrolle in jeder Hinsicht nur von bedeutendem Vorteil sein. Als nicht weniger wertvoll ist der Umstand einzuschätzen, daß durch diese Neuerung der Dinamarkt am freiem Platz gewinnt.

Mit ganz besonders lebhaftem Interesse sollte sich aber das Hagensberger Dampferpublikum für die baldige Verwirklichung des angebotenen Projektes verwenden, weil man dann endlich einmal ruhig und gefahrlos den Ausgang der Neustrasse würde passieren können, ohne mit den rücksichtslos hin- und herrennenden schmierigen und scheltenden Trägern und Kutschern, mit blutriechnenden Kinderwiegeln, mit verdächtigen Pferde-schnauzen und mit vorwärts und rückwärts rollenden Wagen in unliebsame Berührung kommen zu müssen.

Spportverein „Kaiserwald“ Ausschreibung zum 3. Schwimmbad am Sonntag, den 22. Juli 1907, 4 Uhr nachmittags. 1. Wettschwimmen um den Sinterpokal über 300 Meter, offen für alle Konkurrenten. Der Pokal muß zweimal verteidigt werden. Er geht in den Besitz desjenigen über, der ihn am häufigsten gewonnen hat. Bei gleichen Siegen Stichkampf. Der Pokal wird in der Schwimmzeit 1907 endgültig ausgelassen. 2) Wettschwimmen über 150 Meter. Für Schwimmer, die in einem externen Wettschwimmen bereits Preise gewonnen haben. 3) Wettschwimmen über 150 Meter. Für Schwimmer, die in einem externen Wettschwimmen noch keine Preise gewonnen haben. 4) Räderchwimmen über 50 Meter. Ann. Bei 5 und mehr Teilnehmern 2 Preise, bei 7 und mehr Teilnehmern 3 Preise. Alle Wettkämpfe finden bei 50 Meter statt. 5) Wasserstechen — 1 Preis. 6) Springen. Je nach erreichter Punktzahl 1 Ehrenpreis und bis 3 Jetons. Drei Pflichtübungen und eine Kürübung.

A. Kopfsprung. B. Hochsprung. C. Kopfsprung aus dem Handstand.
Ann. Gewertet wird: 0 = ungenügend, 1 = mittelmäßig, 2 = genügend, 3 = gut. Durchschnittlich für eine Prämierung zu erreichende Punktzahl — 2.
Eintrag pro Nummer 25 Kop., welche nicht zurückerstattet werden.
Wahlungen sind bis Sonntag, den 22. Juli, 12 Uhr mittags, beim Schwimmwart Herrn J. Reichmann, Sportverein „Kaiserwald“, einzureichen.

Der Vorstand der Schwimmsektion.
Wichtig bei Adressangaben in Zeitungsanzeigen! In der Slowo findet sich eine Zuschrift, in der folgender Fall erzählt wird. Am Schalter für Erkundigungen im Petersburger Postamt war der Gewährsmann des Blattes Ohrenzeuge von Erörterungen zwischen einer Dame, die sich über die Nichtzustellung an sie adressierter Briefe beschwerte, und dem Auskunft erteilenden Postbeamten. Es handelte sich um folgendes: Die Dame hatte eine Anzeige in einer Zeitung über die Vermietung eines Zimmers erscheinen lassen und dabei in der Anzeige ihre Adresse angegeben, jedoch ihren Namen nur mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet. Die Angebote, welche der Inferentin auf ihre Anzeige hin brieflich abgesandt worden waren, gelangten jedoch nicht in ihre Hände, obgleich sie durch Erkundigungen beim Briefträger erfahren hatte, daß er sie in Händen gehabt habe. Die Dame beschwerte sich darüber und ersuchte vom Postbeamten den Bescheid, daß Briefe, auf denen nicht der volle Familienname des Adressaten ausgegeschrieben ist, von den Postämtern nicht zugestellt werden dürfen. Auch die Bitte der Dame, ihr die betreffenden Briefe doch nachträglich einzuhandigen, wurde abschlägig beschieden, mit dem Hinweis, daß ja keine Garantie dafür vorliege, daß sie tatsächlich die mit bloßen Anfangsbuchstaben bezeichnete Adressatin sei. — Die Dame hatte Zeit und Geld verloren.

Der Gewährsmann der Slowo hat, nachdem die Dame sich entfernt hatte, den Postbeamten um weitere Aufklärung in dieser Sache. Worin besteht das neue, Niemand bekannte Verbot, solche Briefe, welche die volle Adresse, aber vom Namen des Adressaten nur die Initialen enthalten, zuzustellen? Wodurch ist es hervorgerufen, wann veröffentlicht worden?

Der Beamte gab bereitwillig Auskunft. „Diese neue Vorschrift unseres Postamts“, erklärte der Postbeamte, „ist verhältnismäßig unlangft erlassen worden; vor etwa zwei Monaten. Hervorgehoben ist sie durch die Möglichkeit verschiedener Mißbräuche beim Empfang derartiger Briefe, da der Adressat nicht davor gesichert ist, daß der Brief gerade ihm eingehängt wird. Besonders in dem Falle, wo auf der Adresse nur die Hausnummer, nicht aber die Wohnungsnummer angegeben ist. In einem solchen Falle ist es den Briefträgern unbedingt verboten, derartige Briefsendungen zuzustellen. Ist aber die Wohnungsnummer angegeben, so steht dem Postillon das Recht zu — nach eigenem Ermessen, aber auch unter eigener Verantwortung — den Brief zuzustellen, jedoch unter der unerlässlichen Bedingung, daß dem Briefträger der Adressat persönlich bekannt ist und daß die auf der Adresse angegebenen Initialen durchaus dem Vor- und Familiennamen des Adressaten entsprechen.“

„Somit gelangen wohl zahlreiche Briefe nicht an ihre Adressate?“

„Gewiß. Dafür aber haben die Absender und Empfänger der Briefe die Garantie, daß diese Briefe nicht in fremde Hände gelangen.“

An die höheren Stellen des Postwesens sei aber die Frage gerichtet:

Siebt es wirklich eine derartige Vorschrift? Und warum ist sie nirgends veröffentlicht worden, so daß das Publikum nichts davon weiß?

Bezüglich der einfachen Sicherung für Korridore und Kammertüren, über die wir gestern an dieser Stelle berichteten, geht uns von gut unterrichteter Seite nachstehende Mitteilung zu: Die in jener Notiz empfohlene Art, seine Haus- und Zimmertüren gegen Einbruch zu schützen, ist als durchaus praktisch zu bezeichnen. — Bequemer und noch besser erreicht man diesen Zweck jedoch durch Benutzung einer kleinen eisernen Vorrichtung, welche verhindert, daß von außen der Schlüssel aus dem Schloß gestochen und der Schlüssel eingelegt wird. Diese kleine Vorrichtung kostet nur 15 Kop., und kann, da sie nur 5 Lot wiegt, auf Reisen bequem mitgeführt werden! — Eine etwas anders konstruierte, ebenso kleine Vorrichtung verhindert gleichzeitig auch das Herunterdrücken der Türklinke, so daß ein Einbruch nur durch Zerstören der Holzstübe selbst möglich wird. — Die oben bezeichneten Apparate sind bei J. Jaksch u. Co. in Riga und Majorenhof zu haben.

Aus dem Bureau des Hagensberger Sommertheaters wird uns mitgeteilt: Die am vorigen Sonntag bei ausverkauftem Hause mit so großem Beifall aufgenommene Doppel-Vorstellung „Bummel-frige“ und „Papa hat's erlaubt“ oder „Ein Fleischermeister von Ueberdüna“ wird heute Abend wiederholt. In der morgen stattfindenden Benefiz-Vorstellung „Von Stufe zu Stufe“ werden die vier Hauptrollen von den Herren Richard und Janzon und den Damen Wagener und Häppler gespielt, während der Benefizant Herr Möller im Konzertakt als Lieder- und Valladensänger auftritt und im Variétéakt die urdröllige Rolle des trinkfesten Habicht verkörpert. In der Sonnabend in Szene gehenden Kindervorstellung ist das gesamte Personal beschäftigt.

Bullen. Im walbungebenen Bullen wird im hiesigen und in diesem Jahre sehr gut bewirtschafteten „Weißen Köh'l“ jeden Sonntag, von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends Musik spielen, zu Ruh und Frommen der vielen Ausflügler, die aus der Stadt oder den anderen Bädorten sich Sonntags hier im Walde oder in den freundlichen Ufern der Rurländischen Ala harmlos ergehen und erholen wollen. Es lohnt sich, sei es zu Fuß von Bildersinghof, sei es mit dem Dampfer aus der Stadt herauszukommen: im Weißen Köh'l gibt's vortrefflichen Kaffee oder ein köstliches Glas Bier und gute Speisen zu zivilen Preisen. Wenn die Musik ihre lustigen Weisen ertönen läßt, arrangiert sich vielleicht ein Tänzchen auf der Wiese, und abends, wenn die Lampions im Garten ihren farbigen Schein in das Dunkel werfen, geben die geräumigen Veranden willkommenen Platz zum Tafeln. Möge dem rührigen Bäcker des „Weißen Köh'l“ der Besuch nicht fehlen.

S. Als Ursache der Krebspest, die seit 1876 über Europa sich verbreitet hat, galt in letzter Zeit der sog. Krebsbazillus, durch dessen Infektion Sojaer allerdings eine der Krebspest ähnliche Krankheit erzeugte. Neuerdings hat nun Schikofa dargetan, daß dieser Bazillus nur bei direkter Impfung die Krebspest krank macht, daß die eigentlichen Erzeuger der Krebspest aber, wie bereits Garz 1881 angenommen, Fadenpilze seien und zwar der Fadenpilz, Aphanomyces astaci, der gesunde Krebs, die mit kranken zusammengebracht werden, bald befallt und tötet. Als Zwischenwirte für die verschiedenen Pilzgenerationen treten dabei verschiedene Wasserinsekten auf, wodurch es sich auch erklärt, daß die Krebspest flussaufwärts, sogar über abperrende Wehre sich verbreitet. Wie aber der Ausbreitung der Krebspest entgegenzutreten sei, ist leider noch nicht ermittelt.

Wohl aber hat Schikofa gefunden, daß die verbreitete Meinung, die Krebs seien Käsefresser, auf Irrtum beruhe. Junge Krebs nähren sich von Diatomeen und Wasserpflanzen, ältere Krebs von Schikofa mit kleinen lebenden Fischen und mit frischem Fleisch von Fischen und Fröschen gefüttert, wobei sie sich Jahre lang erhalten, sich regelmäßig häuteten und sogar vermehren. Sobald aber nicht frisches Fleisch oder gar faulige Stoffe in die Behälter gebracht wurden, suchten die Krebs durch Hinauffklettern auf im Behälter befindliche Steine aus diesem zu entfliehen.

Konzeptionserteilungen. Dem Herrn Vize-Gouverneur ist gestattet worden: 1) der Direktion des Rigaschen Deutschen Frauenbundes, in der Mühlenstraße Nr. 67, ein Bibliothek nebst Leses-

Rabinet zu eröffnen, wobei Frau Dr. Henriette Sach als verantwortliche Person gilt, 2) dem Dentisten Raphael Piffarewski, in der großen Königstraße Nr. 45, Du. 4, ein Zahnheilkabinet zu eröffnen, 3) dem Dentisten Hefesiel Lurje, in der großen Lagerstraße Nr. 45, Du. 4, ein Zahnheilkabinet zu eröffnen und 4) dem Dentisten Mowscha Ssolomonow, in der Elisabethstraße Nr. 16, Du. 2, ein Zahnheilkabinet zu eröffnen.

Gemäß Schreibens der Verwaltung des Haupt-Medizinalinspektors ist dem Dr. med. Isidor Brensohn gestattet worden, in Riga eine Privat-Schule zu eröffnen, zur Erläuterung der ärztlichen, hygienischen und pädagogischen Gymnastik und Massage auf den Grundlagen, die in dem vom Ministerium des Innern bestätigten Statut der Schule dargelegt sind.

Gemäß den vom Vize-Gouverneur bestätigten Protokollen der Bauabteilung der Vize-Gouvernementsverwaltung ist gestattet worden: 1) Schenkolowitsch, auf der Hülsefabrik an der Sabdownikowstraße Nr. 11 einen Gas-Motor aufzustellen, 2) Kahan, ein Messerfabrik nebst Dampfmaschine an der Zulajischen Str. Nr. 7 zu eröffnen, 3) Karl Absin-Russau in der Ritterstraße Nr. 99 eine Seifenfabrik ohne Dampfmaschine zu eröffnen und 4) Salomonsohn, eine Gerberei im Rigaschen Patrimonialgebiet im Gravenheide zu eröffnen.

M. K. Wanderung über den Dinamarkt. Seit dem 12. Juli findet man die Kirische überall als Hauptware auf dem Beerenmarkt. Die Zufuhr erfolgt größtenteils aus dem — Mitau zunächst gelegenen — Grenzgebiet des Komnischen Gouvernements. Entsprechend dem wechselnden Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, stellen sich auch die Engrospreise. Die niedrigste Preisnotierung mit 2 Rbl. pro Pud wurde am Morgen des 13. Juli bemerkt. Die gegenwärtigen Engrospreise betragen 3 Rbl. 20 Kop. bis 4 Rbl. pro Pud. Gestern bestand die Kirischenzufuhr nur aus 20 Fuhren. Auch war wenig Eisenbahnware vorhanden, so daß die Kirischen fast zu erwarten. Ueberhaupt ist der Beerenmarkt schwach besetzt. Als augenblicklich geltende Detailpreise pro Pfd. sind zu verzeichnen: für Kirischen mit Stengeln 9 bis 11 Kop., für Kirischen ohne Stengel 1 bis 2 Kop. teurer, für Himbeeren 15 bis 18 Kop., für Johannisbeeren 7 bis 8 Kop., für halbreife Stachelbeeren 7 bis 11 Kop., für Schwarzbeeren 8 bis 11 Kop., für Birnen aus Tiraspol 10 bis 15 Kop.; für reife Äpfel 13 Kop. — Mit dem Erscheinen der Mitauer großen Fuhren wird es auf dem Gemüsemarkt lebhafter und billiger und zwar kostet: ein Bund Burslanen 4 bis 5 Kop.; ein Bund Beeten 4 Kop.; ein Pfund frischer rosa Kartoffeln 2 R., ein Pfd. weißer Kartoffeln 3 Kop. — Unsere Vororte Bickern und Moorhof liefern uns frische Zwiebeln und Lauch in Bündeln zu 120 Stück für 20 Kop. — Für die russischen Gurken aus Postama und Drel, die außerdem in diesem Jahr nicht gut geraten sind, wird aber noch 60 bis 90 Kop. pro Hundert gefordert. — Gebolfserte Morromerhen setzen fast grasgrün aus und kosten 15 bis 20 Kop. pro Pfd., während die gemöhnliche Zerbberbe weißlichgrün erscheint und für 10 bis 12 Kop. pro Pfd. zu haben ist. — Die Zufuhr von Süßwasserfrischen beschränkt sich auf ein ganz geringes Quantum. Hiesigen Lauchs gibt es immer noch nicht. Der aus Narwa bezogene wird im ganzen Stück mit 43 bis 45 Kop. pro Pfd. berechnet, bessere ausgeschnittene Teile kosten schon 60 Kop. Geräuchert kommt er 80 bis 90 Kop. pro Pfd. zu stehen. Geräucherter Butten, aus Arensburg und Windau eingeführt, erzielt 60 Kop. bis 2 Rbl. pro Band. Für geräucherter Brätlinge zahlt man 30 Kop. pro Hundert. In letzter Zeit bemerkte man Krebse in etwas größeren Quantitäten, der Preis war jedoch immer noch ein recht hoher, da für 5zöllige Ware 3 Rbl. pro Band gezahlt wurde. Der Konfiskation unterlagen zirka 3000 Stück zu kleiner Krebse, die man bei zwei Händlern vorfand. — Der Preis für Butter verbleibt unverändert, und zwar 28 bis 32 Kop. pro Pfd. Gefordert wird für 1 Pfd. Honig 25 bis 40 Kop., für 1 Pfd. Schmandkäse 18 bis 22 Kop., für 1 Pfd. Radkäse 30 bis 35 Kop. Ein Schopf Eier kostet 120 bis 135 Kop. Laut Marktordnung dürfen vom 15. Juli ab wieder Auerhühner, Birshühner und Haselwild zum Verkauf gebracht werden. Man bemerkt aber vorläufig nur einzelne frischgeschossene junge Birshühner, für die 75 Kop. pro Stück gefordert wird. Kridenten erhält man für 25 Kop. pro Stück, während Wärgenten im Preise von 50 bis 80 Kop. pro Stück stehen.

Die Engrospreise für frisches Fleisch — pro Pfund berechnet — sind folgende: für Rindfleisch 10 1/2 bis 16 Kop., für Rälber im Fell — ganz geringes abnehmendes Angebot — 12 bis 18 Kop., für Lämmer — auch nur wenig vorhanden aber zunehmend — 13 bis 16 Kop. und für Schweine, die billiger gemorden sind, 15 bis 18 1/2 Kop.

Folgendes Rezept zu Kirischstrudel entnehmen wir dem trefflichen Wochenblatt „Für's Haus“: Nachdem man einen Strudelfeig von 20 Lot Mehl, einem Löffel Butter, 1 oder 2 Eiern, ein wenig Salz und 1/2 Tasse lauwarmem Wasser bereitet, der 1/2 Stunde unter gemärrter Schüssel gerührt hat und dünn ausgerollt und möglichst fein gesogen worden ist, bestreicht man ihn mit einer schaumig gerührten Mischung von 2 Lot Butter, 2 Eidottern, 1 Quartier saurem Schmand, legt ausgesteinte Kirischen darauf, befreit sie mit Zucker und Kanehl und rollt den Strudel zusammen. Er wird noch mit Butter oder Milch bestrichen, in einer gebutterten Pfanne gebacken und überäuert.

Handel, Verkehr und Industrie.
— **Im Post- und Telegraphenresort** liegt, nach den Birch. Wjed., ein Entwurf zur Beratung vor, wonach zwecks Erhöhung der Einnahmen aus dem Telegraphenverkehr die Zahlung für Telegramme hinfür nicht mehr nach Worten, sondern nach Silben berechnet werden soll. Und zwar soll die Anzahl der Silben durch drei dividiert werden und der Quotient bei der Berechnung an die Stelle der Wortzahl treten. Im übrigen bleibe der Tarif derselbe. Die Neuerung beziehe sich nur auf den inländischen Verkehr. Zum Muster in diesem Entwurf sei Japan genommen, wo seit jeder die Silbenberechnung bestche.
— **Schändische Agrarpandbriefe.** Der Finanzminister hat gestattet, im Laufe der zweiten Hälfte des Jahres 1907 die sprozentigen Pandbriefe der estländischen Adels-Bodenkreditgesellschaft entgegenzunehmen als Salog bei Uebernahme von Kron-Unternehmungen und Lieferungen, bei Pro-longierung der Akziszahlungen und bei der Sicherstellung der Zollabgaben, zum Preise von 70 pZt. vom Nominalwerte.

Zum öffentlichen Verkauf gelangen im Bezirksgericht nachstehende Immobilien:

- 1) Am 22. September um 10 Uhr vormittags das dem Anstift Stepanow Ruzaitich gehörige, im 2. Quartier des Moskauer Stadtteils, an der großen Realfischenstraße sub Pol. Nr. 813 B (Gruppe 40 Pol. 100) belegene Immobilien.
- 2) Am 12. Januar 1908, um 10 Uhr vormittags, das Sara, Abram, Salomon, Moses, Jehu und Rime Gantfel gehörige, im 3. Quart. des Moskauer Stadtteils sub Pol. Nr. 344 oder im 3. Quart. des 1. Moskauer Stadtteils, an der Jakobstädtischen Straße sub Pol. Nr. 88 (Gruppe 39 Nr. 69) belegene Immobilien.
- 3) Am 12. Januar 1908, um 10 Uhr vormittags, das dem August Friedrich Wilhelm Robloff gehörige, im 2. Quart. des Petersburger Stadtteils, an der Alexanderstraße sub Pol. Nr. 275 und 276 (Gruppe 23 Nr. 57) belegene Immobilien.
- 4) Am 12. Januar 1908, um 10 Uhr vormittags, das der Smolenschen Kaufrau Billa Sulfenna Ward gehörige, im Petersburger Stadtteil an der Antonienstraße (Gruppe 19 Nr. 89) belegene Immobilien.

J. Diebstähle. Der in der großen Nemastraße Nr. 26 wohnende Dentist G. war dieser Tage nach Petersburg gereist. Während seiner Abwesenheit sind aus seiner Wohnung verschiedene Gegenstände, wie auch bares Geld abhanden gekommen. Der Schaden beläuft sich auf 170 Rbl.

Diebstahl. Die an der Gelschöffen Straße Nr. 9a zusammenwohnenden Brüder Konstantin und Ossip Rogin und der Bonewesche Bauer Michail Dschuwe zeigte an, daß in der Nacht auf den 18. Juli, während sie schliefen, Diebe durch ein offenes Fenster bei ihnen eingestiegen seien und Kleidungsstücke, Silberzeug und 10 Rbl. in barem Gelde gestohlen hätten. Der Gesamtwert des Gestohlenen beläuft sich auf 256 Rbl.

j. Rohheit. An der Ecke der Marien- und Sprengstraße hatte sich gestern ein unbekannter Knabe an den Wagen eines Milchverkäufers gehängt. Als ihn letzterer bemerkte, stieß er ihn so heftig aus dem Wagen, daß das Kind sich auf dem Straßepflaster gefährlich verletzete und sich den rechten Arm brach. Der Knabe knuhte in das Kinderkrankenhaus gebracht werden und nach seinen Eltern wird geforscht. Der Schuldige entkam.

j. Tierquälerei. Arrestiert und dem Gericht übergeben wurde gestern der Lauffuhrmann Hans Egering, der in der Säulenstraße Nr. 78 wohnt, weil er sein schon lahmes Pferd beim Ziehen einer schweren Fuhre quälte.

Rindesleiche. Gestern, um 12 Uhr mittags, schleppte der dem Besitzer des Hauses Nr. 1 in der Vogelstraße gehörige Hofhund die Leiche eines etwa 2 Tage alten Kindes herbei, dem beide Beine und der rechte Arm fehlten, die wahrscheinlich vom Hunde aufgefressen waren. Die Leiche wurde der Sektionskammer übergeben.

Ausgesetztes Kind. Gestern, um 1/3 Uhr morgens, wurde in der Peterhofstraße auf dem Trottoir beim Hause Nr. 19, ein etwa 2 bis 3 Wochen altes Kind, das in eine Decke und Lumpen gewickelt war, ausgelegt gefunden. Das Kind wurde der Kinderabteilung des Stadt-Krankenhauses übergeben.

Frequenz am 18. Juli 1907.

Im Hagensberger Sommertheater am Abend	375 Personen
„ Kaiserlicher Garten	819 „
„ Parität Olympia	357 „
„ Alteger	117 „

Kalendernotiz. Freitag, den 20. Juli. — **Clas.** — Sonnen-Aufgang 4 Uhr 21 Min., Untergang 8 Uhr 33 Min., Tageslänge 16 Stunden, 9 Min.

Wetternotiz, vom 19. Juli (1. Aug.) 9 Uhr Morgen +12 Gr. R. Barometer 753 mm. Wind: W. Seiter. 1/2 Uhr Nachm. +14 Gr. R. Barometer: 753 mm. Wind: S.W. Seiter.

Totenliste.
Mercedes Nagel, 8 1/2 Jahr. 14./VII, Riga.
Heinrich Hunger, 49 J., 17./VII, Libau.
Adolf Bod, 16./VII, Salzburg.
Klara Jansch geb. Uhs, 16./VII, Petersburg.
Klara Güttschow, 17./VII, Terijoki.
Samuel Denorecz, 16./VII, Petersburg.

Marktbericht.
Libauer offizieller Börsen-Bericht.
Libau, den 18. Juli 1907.

Roggen. Tendenz: unverändert.
Weizen. Tendenz: ohne Angebot.
Saker, weiß. Tendenz: flau.
Saker, schwarz. Tendenz: ohne Angebot.
Gerste. Tendenz: ohne Angebot.
Buchweizen. Tendenz: ohne Angebot.
Ruchweizen-Grüge. Tendenz: ohne Angebot.
Rosen. Tendenz: ohne Angebot.
Wicken. Tendenz: flau.
Weinfaat. Tendenz: unverändert. Russische, hohe 143 bis 145 Rf. Ötauer 142 Rf.
Hanfaat. Tendenz: ruhig.
Kuchen: nach Qualität und Form. Tendenz: unverändert. Sonnenblumen, prima-bänne, lange: 94 1/2 bis 95 Rf.
Weizenkleie. Tendenz: —.

Ober-Börsenmakler S. Beschlin

Landschaftsamt nur eine beratende (finländisches Projekt) oder auch eine ausübende (finländisches Projekt) Stimme einzuräumen sei.

Nach demselben Projekt wird die Aufnahme aller Anleihen nur bei einer Majorität von 2/3 gestattet.

Was die Befähigung der Beschlüsse der Gouvernementsversammlung durch die Regierung anbetrifft, so nahm das finländische Projekt von der allgemeinen Regel, die die Befähigung durch den Gouverneur vorzieht, zwei Fälle aus.

Der Antrag, der Gouvernementsversammlung das Recht einzuräumen, Gesuche an die Regierung betreffend die örtlichen Bedürfnisse zu richten, findet in der Formulierung des finländischen Landmarschalls Baron Meyendorff den Beifall der Versammlung.

Der Antrag, der Gouvernementsversammlung das Recht einzuräumen, Gesuche an die Regierung betreffend die örtlichen Bedürfnisse zu richten, findet in der Formulierung des finländischen Landmarschalls Baron Meyendorff den Beifall der Versammlung.

In unserem gestrigen Referat über die Rede des Herrn Rechtsanwalts E. Morik sen. ist die kurze Zusammenfassung zu Beginn mit den Worten „entweder eine gerechte oder gar keine Selbstverwaltung“ geendet.

„Der große und der kleine Grundbesitz bilden von jeher die konservativen Grundlagen unserer provinziellen Selbstverwaltung.“

Es hat sich hier offenbar ein Uebersetzungsfehler eingeschlichen. Der Ausdruck Gerechtigkeit (справедливость) ist nicht gebraucht worden.

Zur Chronik der revolutionären Bewegung. In Perm wurde ein revolutionäres Konspirationsquartier entdeckt und zwei Bomben, sowie viele Waffen aufgefunden.

Zwei von den Angreifern wurden erschossen, die übrigen entflohen. Bei Nishan-Nowgorod überfielen ein Lehrer einer landwirtschaftlichen Schule und zwei seiner Schüler (!) eine Monopolhütte und raubten sie aus.

In einem Dorfe überfielen 7 Bewaffnete das Haus eines Geistlichen. Bei der Verfolgung gelang es sechs der Banditen, bei denen sich Brownings befanden, festzunehmen.

In Lodz wurde am Abend eine vom Bahnhof kommende Droßke mit 4 Insassen von 6 Bewaffneten überfallen und beschossen, wodurch 3 der Ueberfallenen, örtliche Handwerker, schwer verwundet wurden.

Petersburg. Se. Majestät hat seine Einwilligung zur Eröffnung der Universität Saratow ohne Einverständnis der Duma auf Grund des Artikels 87 der Grundgesetze nicht erteilt.

Petersburg. Zum Fortgange der Agrarreform. Der Verkauf von Gütern durch die Baueragrarbank zum Zwecke der Parzellierung und Zueilung an landlose oder landarme Bauern durch Vermittelung der Agrar-

ordnungskommissionen dauert beständig fort. Die Agentur meldet beispielsweise aus Kiew, daß dort von Bauern 2 Güter mit einem Areal von 13,179 Dessjatinen Land aufgekauft sind.

Helsingfors. Die dem russischen Minister des Aeußern übermittelte Klage in Stockholm den- selben seitens der schwedischen Polizei zuteil wird, ist vom Minister ohne Folge belassen worden.

An den bei Willmanstrand stattfindenden Manövern soll ein aus Rußland eintreffendes Armeekorps unter der Leitung des Generals Sarubajew teilnehmen.

Sosnowice. Der Terror. Der Warsch. Dn. meldet, daß an vielen Orten der Stadt Sosnowice Maueranschläge denjenigen Hausbesitzern, welche Mietenerhöhungen vornehmen, und den Mietern, die sich auf diese einlassen, „Hinrichtungen“ anfünden.

Berlin. Zur Kaiserentree. Auf der russischen Kaiserjacht „Standart“ werden bei der Entree, die in diesen Tagen in den deutschen Gewässern der Ostsee stattfindet, der Minister des Aeußern, Jzowlski, der Marineminister Dkow und der Hofminister Freederiks zugegen sein.

Paris, 29. Juli. In französischen Journalistenkreisen wird ein gemeinsamer Besuch in Deutschland geplant. Man rechnet auf eine Beteiligung von etwa 15—20 Journalisten.

London, 30. Juli. Mehrere Blätter, besonders der Standard, beklagen, daß England auf der Haager Konferenz in den Hintergrund gedrängt sei.

London, 30. Juli. (Magdeb. Ztg.) Die Presse bespricht die bevorstehende Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Edward äußerst sympathisch.

London, 30. Juli. „Daily Chronicle“ erfährt, daß die Regierung im Begriff ist, das Abkommen mit Rußland über die indische Grenze und Persien abzuschließen.

Belgrad, 29. Juli. Dem Neulager Blatte Zastava wird aus Cetinje berichtet, daß dort mehrere antipanslawische Briefe aufgefunden wurden, in denen der Belgrader Hof kompromittiert erscheine.

Telegramme.

Privatepfechen der „Rigaschen Rundschau“. s. Petersburg, 19. Juli. Im Garten des Restaurants Michailow im Dorf Bogorodskoje bei Moskau ist am 17. Juli gegen 2 Uhr morgens der Gummwarenfabrikant F. G. Erasmus, der sich dort in Gesellschaft eines Sohnes des Zuckerfabrikanten König und des Fabrikanten Reinhardt befand, vom Vorsitzenden der Moskauer Abteilung der Liga zum aktiven Kampf mit der Revolution, F. W. Toropow, ermordet worden.

In der Rom. Nr. wird der Vorfall so dargestellt, als ob Herr König den in den Garten eintretenden Toropow (nach dessen Aussage) an den Schößen des Paletois ergriffen hätte, worauf Toropow Herrn König einen Schlag versetzt und ihn zu Boden geworfen hätte.

nosson sondern auch ein Teil des übrigen Publikums teilnahm. Möglicherweise ein Revolverhieb und Erasmus stürzte zu Boden.

Am Mittwoch wollte eine Deputation des Verbandes des russischen Volkes in Peterhof empfangen werden, doch zerstreute sich die Audienz, da der Minister des Innern, B. A. Stolppin, aus politischen Gründen von vierzehn Delegierten des Volksverbandes sieben ablehnte.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rigae Zweigbureau.

Lodz, 18. Juli. Hier streifen 40 Fabriken mit 20,000 Arbeitern. Die Arbeitswilligen wurden von den Agitatoren unter Drohungen vertrieben.

Eine spätere Meldung vom selben Tage lautet: Dank der Dazwischkunft des Chefs der städtischen Sicherheitswache ist der Verkehr der elektrischen Tramways wieder aufgenommen worden.

Charlow, 18. Juli. Bei der 108. Werst der Südbahn zerstörte ein Rangierzug den Gegenpfeiler und stürzte die Böschung hinab. Mehrere beladene Waggons wurden beschädigt.

Der Streik der Kohlenarbeiter in den Schächten der russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel ist beendet. Die Forderungen der Arbeiter betreffs Lohnerhöhung und Aufhebung der am Inghulischen bestehenden Wache, sind nicht befriedigt worden.

Der Streik der Kohlenarbeiter in den Schächten der russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel ist beendet. Die Forderungen der Arbeiter betreffs Lohnerhöhung und Aufhebung der am Inghulischen bestehenden Wache, sind nicht befriedigt worden.

Berlin, 31. Juli. Die bevorstehende Monarchenbegegnung wird von der Presse als ein Ereignis von außerordentlich wichtiger politischer Bedeutung hingestellt.

Haag, 1. August. Die Kommission der Frie- denskonferenz hat mit einer Majorität von 25 gegen 5 Stimmen, wobei 4 sich der Stimme enthielten, den Antrag Großbritanniens auf Abschaffung der Konterbehande angenommen.

London, 31. Juli. Im Unterhause mandte sich Dilke mit einer Interpellation an den Staatssekretär des Aeußern, Grey, ob Hoffnung vorhanden sei, daß die Haager Konferenz beschließen werden, das Schleudern von Explosivstoffen aus Luftballons zu verbieten.

London, 31. Juli. Im Unterhause mandte sich Dilke mit einer Interpellation an den Staatssekretär des Aeußern, Grey, ob Hoffnung vorhanden sei, daß die Haager Konferenz beschließen werden, das Schleudern von Explosivstoffen aus Luftballons zu verbieten.

Der Ministerpräsident empfing am 30. Juli eine Deputation einflussreicher Personen mosaischer Konfession, die sich an ihm mit dem Gesuche um Mitwirkung bei der Erhebung der Ausgaben für die Aufnahme in den englischen Untertanverband wandten.

Belast, 31. Juli. (Neuer.) In Anbetracht der Arbeiterunruhen ist ein Bataillon Infanterie mit mehreren Maschinengewehren eingetroffen.

Teheran, 31. Juli. Der unpopuläre Kriegsmi- nister Prinz Naib es Saltaneh hat ein Entlassungsgesuch eingereicht, das vom Schah angenommen worden ist.

Tokio, 31. Juli. Laut Mitteilung der Japan Mail schlägt die japanische Regierung vor, anstelle des Baus der Eisenbahnlinie Anjūm-Mufden, eine neue Linie Jalusjan-Teitafun, und von dort weiter über Tschuquasian und Fuchūm bis Mufden zu erbauen.

Vermischtes.

Von der Automobilfahrt Peking-Paris. Fürst Vorghese erzählt, der Mosk. Dsch. Ztg. zufolge, daß die merkwürdigste Erscheinung, die er in Sibirien gehabt habe, die gewesen sei, daß Karren, die ihnen entgegenkamen, umfielen.

Table with exchange rates for London, Berlin, Paris, etc. Columns include location, amount, and rate.

St. Petersburger Börse. (Privat. Ohne juristische Verantwortung.) Petersburg, Donnerstag, 19. Juli. 1 Uhr — Mitt.

Table with exchange rates for London, Berlin, Paris, etc. Columns include location, amount, and rate.

Table with exchange rates for London, Berlin, Paris, etc. Columns include location, amount, and rate.

Table with exchange rates for London, Berlin, Paris, etc. Columns include location, amount, and rate.

Table with exchange rates for London, Berlin, Paris, etc. Columns include location, amount, and rate.

Wetterprognose für den 20. Juli. Vom Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.) Bei Beginn des Druckes noch nicht eingetroffen

Vermischtes.

Verschiedene Mitteilungen. Uelzen, 30. Juli. Von der Mähmaschine zer-

Jahren infolge eines Zwistes das Elternhaus ver-

Eiserne Personen- und Postwagen. Die Verwendung von Eisen beim Bau von Per-

Stadt-Hochbahnen in Frage kommen würde; aber

Seldentaten in der Tiefe des Meeres. Eine englische Zeitschrift erzählt einige Episoden,

Gesellschafter dadurch zu verschrecken, daß er

Ein interessantes Manöver des lenkbaren

Die Dame mit dem Monokel. Den zahl-

Neu hinzutretende Abonnenten er-

Roman-Feuilleton

Der gute Kamerad.

Roman von A. Gartenstein.

[Nachdruck verboten.]

Auch die andern brachen auf. Rau wollte nicht.

wir, togeborene Kinder. Und wir — wir? Du

„Weg — laßt mich!“ Er fandte es hinaus in

Sie stand da mit blauen Lippen und sah dem

fahrung: „Es geht sich schon mit der Arbeit Hand

Nur mit Hardtecke hatte Gustav Holm Schwierig-

Viel früher wurde es auch nicht. Hardtecke er-

Hardtecke lag zusammengesunken in dem tiefen

„Erlauben Sie, was den ersten Grund anbelangt,

Holm hielt das Glas gegen das Licht und sah

Da richtete sich der andere nicht ohne Anstrengung

„Unter Ihrer Begleitung, Herr Holm,“ unter-

„Wenn Sie geschäftlich meinen,“ sagte Holm ge-

„Wer hat an dem Ruin gearbeitet?“ fuhr

Rau erhobte sich rasch. Die Zunge blieb noch

Als der Arzt Besuche erlaubte, kam Hardtecke

„Darf ich?“ Hardtecke küßte Trude die Hand

„Unterhalten Sie Vater gut,“ sagte sie. „Wir

Hardtecke sah ihrer schlanken, vornehmen Er-

Die Unruhe lief über Raus Gesicht. „Du, der

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich:

Die Herausgeber